31. Jahrgang. Dienstag, 15. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16766

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Eine landwirthschaftliche Ertragsberechnung.

In einem Artikel der landwirthschaftlichen Beilage der „Post" Nr. 40 wird die Erhöhung der Getreidezölle als eine volkswirthschaftliche Nothwendigkeit bezeichnet, weil es für die heimische Landwirthschaft unmöglich werde, das Getreide ohne Verlust zu produciren. Die gegenüber den Klagen der Landwirthe wohl gemachte Einwendung, daß allerdings die Preise der landwirthschaftlichen Erzeugnisse, der Verkaufsgegenstände, gefallen seien, daß das Gleiche dagegen auch bei vielen Gegenständen, welche der Landwirth kaufe, stattfinde, treffe thatsächlich zu, aber nicht in solchem Grade, daß der Ausfall in der Einnahme dadurch gedeckt werde.

Um dies zu zeigen und zugleich zu beweisen, wie sich die Verhältnisse der Landwirthschaft in Folge der veränderten Verkehrs- und Preisumstände herausgebildet haben und auf Grund der veränderten Preise eine Umgestaltung der Wirthschaft stattgefunden habe oder stattfinden müsse, wird eine von Dr. A. Platzmann im 4. Hefte der Landw. Jahrbücher 1887 aufgestellte Berechnung über die Ausgaben und Einnahmen eines zwischen Dresden und Pirna gelegenen Gutes mittlerer Größe mitgetheilt, welche eine Vergleichung der Erträge aus den Jahren 1879 und 1886 giebt.

Diese Rechnungsaufstellung ist von allgemeinerem Interesse für die Beurtheilung der landwirthschaftlichen Verhältnisse. Wir theilen dieselbe deshalb nachstehend vollständig mit:

Das Gut besitzt 150 Acker Feld (gute Bonität; 1 sächs. Acker gleich reichlich 2 Morgen), 40 Acker Wiese und Obstgarten, diesen als Grasnutzung, und 10 Acker Busch und Holzland. Die Taxe für Grund und Gebäude belief sich 1879 auf 240 000 M. oder pro Acker auf 1200 M. Gebaut wurden:

60 Acker	Wintergetreide	25 A. Weizen, 35 „ Roggen
24 „	Sommergetreide	20 „ Hafer, 4 „ Gerste,
24 „	Klee und Kleegras,	
24 „	Hackfrüchte	16 A. Kartoffeln, 6 „ Rüben, 1 „ Mais, Senf, Spargel,
12 „	Hülsenfrüchte, theils Winter-, theils Sommerfrucht,	
6 „	Luzerneschlag, 6—8jährig,	

Die Fruchtfolge ist eine 12jährige (12 Schläge à 12 Acker) nämlich: 1. Wintergetreide mit Mineraldünger (Knochenmehl, Ammoniak und Kali). 2. Hackfrüchte mit 400 Ctr. Stallmist pro Acker. 3. Sommergetreide. 4. Klee und Kleegras 5. Wintergetreide, theils Stallmist, theils Mineraldünger. 6. Wintergetreide, Mineraldünger. 7. Hackfrüchte, Stallmist, 8. Sommergetreide. 9. Klee und Kleegras. 10. Winterung, Stallmist und Mineraldünger. 11. Hülsenfrüchte, Stallmist. 12. Winterung, Mineraldünger.

Das Inventar besteht aus 8 Pferden, 40 Milchkühen, 10 Schweinen im Werthe von 22 300 M., das todte Inventar hat einen Werth von 10 000 M. und ebensoviel das umlaufende Betriebskapital, so daß sich der Gesammtwerth des Betriebskapitals auf 42 300 M. beläuft

Die Brutto-Erträge des Feldbaues (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Kartoffeln, also der verkäuflichen Producte) betrugen unter Zugrundelegung des Mittels der Preise aus den letzten 3 Jahren und mittlerer Erträge:

	1879	1886
vom Getreide . .	19 310 M.	16 185 M.
von den Kartoffeln	8 000 „	6 400 „
zusammen	27 310 M.	22 585 M.

Der Ertrag der angebauten Futterpflanzen und des Heues der Wiesen beziffert sich, als Trockenfutter berechnet, auf 3460 Ctr. Rauhfutter (ohne Stroh) und auf 2400 Ctr. Rüben (ohne Blätter). Vertheilt man dieses Futter auf die vorhandenen 8 Pferde und 40 Kühe, so kommen auf jedes Pferd 24 und auf jede Kuh 20 ℔ Rauhfutter, auf letztere noch 25 ℔ Rüben für 8 Monate des Jahres. Das für die Kühe dazu gereichte Kraftfutter verursachte eine Ausgabe

1879	1886
von 3000 M.	2300 M.

Die Düngung besteht aus etwa 20 000 Ctr. Stallmist jährlich und 200 Ctr. Mineraldünger, welcher früher 2000, jetzt 1500 M. kostet.

Als weitere Ausgaben sind in Betracht zu ziehen:

	1879 M.	1886 M.
für Saatgut	3 086	2 546
„ Tagelohn	4 000	4 000
„ Pferdefutter	4 000	1 500
„ Mineraldünger	2 000	2 000
„ Haushalt, Mägde, Handwerker, Versicherung, Abgaben, Steuern ꝛc. .	8 830	8 830
Jährlicher Ersatz der Milchkühe durch Zukauf von 10 Stück à 450 M.	4 500	4 500
Kraftfutter	3 000	2 300
Jährlicher Ankauf von 8 Ferkeln, Futter (Kartoffeln und Schrot	900	900
Die Gesammt-Ausgaben betragen demnach	30 316	28 576

Die Einnahmen dagegen:

	1879 M.	1886 M.
Aus dem Feldbau	27 310	22 585
Täglich 300 Liter Milch, früher 15, jetzt 10 Pf.	16 425	10 950
30 Kälber à 30 M.	900	900
10 Kühe à 300 M.	3 000	3 000
Für 10 Schweine	1 000	1 000
Einnahmen zusammen	48 635	38 425

Im Vergleich zur Gesammteinnahme ergiebt sich ein Ueberschuß für 1879 von 18 319 M., für 1886 von 9859 M.

Da das Grundkapital 240 000 M., das Betriebskapital 40 000 M. beträgt, so würden, die Verzinsung des ersteren zu 3 %, des letzteren zu 5 % gerechnet, 9200 M. hierfür nothwendig sein, so daß, unter diesen Annahmen, die Wirthschaft bis 1879 einen Reingewinn von 9000 M. geliefert hat, letzterer aber in Folge der gesunkenen Preise jetzt fast auf Null reducirt ist.

Zu dieser Ertragsberechnung macht ein praktischer Landwirth folgende Bemerkungen: Nach derselben ist freilich der Unternehmergewinn durch den Rückgang der Preise fast ganz geschwunden, aus dem Ertrage sind aber doch immer noch außer dem freien Unterhalt des Hausstandes des Besitzers, der in Ausgabe gestellt ist, die sämmtlichen Zinsen für den in theurerer Zeit geschätzten Werth des Grundes und der Gebäude und für das im Betriebe steckende Kapital gedeckt worden, obgleich der Besitzer ganz in derselben Weise wie bei den früheren Getreidepreisen fortgewirthschaftet und in keiner Weise den veränderten Preisverhältnissen Rechnung getragen hat. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß, wie als Erläuterung zu dem Conto des Milchviehes angeführt wird, der starke Rückgang im Preise der Milch und damit in der Einnahme aus dem Käse dadurch herbeigeführt sei, daß durch neue Eisenbahnen die Zufuhr von Milch nach Dresden, dem Hauptabsatzgebiete der dortigen Gegend, enorm gestiegen sei. Dieser höhere Preis für die Milch ist aber naturgemäß bei der Werthbestimmung des Gutes im Jahre 1879 mit in Rechnung gezogen worden. Dieser Ausfall in der Einnahme beträgt aber allein schon 5475 Mark, also über 3/5 des ganzen Minderertrages. Nehmen wir auch an, daß ohne diese bei der Werthschätzung nicht vorausgesehene Preisbeeinflussung durch das Fallen der Getreidepreise auch der Preis der Milch statt um 5 Pfg. nur um 2½ Pfg. gefallen wäre, so würde dann noch dem Unternehmer ein Gewinn von über 2700 Mk. geblieben sein.

Gerade die hier angezogene Rechnungsaufstellung beweist, wie hinfällig die Behauptung ist, daß die Landwirthe nicht mehr ohne Verlust produciren können.

Lassen sich nun auch die Einnahmen und Ausgaben bei der summarischen Angabe im einzelnen nicht beurtheilen, wie z. B. die 1879 und 1886 gleich hohe Ausgabe für Pferdefutter, so zeigt sich doch, daß die ganze Wirthschaftseinrichtung auf hohe Getreidepreise und starken Körnerbau berechnet ist und trotz des Niederganges der Getreidepreise keine diesen berücksichtigende Aenderung erfahren hat, welche darauf hinzielt, einerseits Ausgaben zu ersparen, andererseits, wenn auch auf Kosten des Körnerbaues, das zu produciren, was noch einen verhältnißmäßig höheren Preis erzielt.

Das Gut wird in 12 Schlägen bewirthschaftet und von diesen werden 5 Schläge mit Winterung bestellt, und um dies erreichen zu können, muß zweimal unmittelbar Winterung auf Winterung folgen — eine Fruchtfolge, welche, wenn überhaupt, doch nur zu rechtfertigen ist bei recht hohen Getreidepreisen, da sie nur Ertrag verspricht bei einer starken Zuhilfenahme von mineralischem Dünger. Eine solche künstliche Getreidetreiberei ist aber kostspielig und sollte bei niedrigen Getreidepreisen beseitigt werden. Würde statt dessen eine richtige Wechselwirthschaft eingeführt, so müßte bei dem sehr günstigen Wiesenverhältniß, welches das Gut hat, die Ausgabe für mineralischen Dünger vermieden werden können ohne Schaden für den Acker. Diese Ersparung könnte auch um so eher gemacht werden, wenn, sollte dazu auch ein ganzer Schlag Wintergetreide geopfert werden müssen, so viel mehr Futter gebaut würde, daß die jährlich einzustellenden 10 Stück Milchkühe nicht gekauft, sondern in der Wirthschaft selbst aufgezogen würden, wodurch wiederum eine Ausgabe von 4500 Mk. erspart werden könnte.

Durch die Aufzucht der 10 Kühe zusammen mit der Ersparung der Ausgabe für mineralischen Dünger würden die Wirthschaftskosten um 6000 Mark verringert werden; müßte dafür nun auch ein Schlag Winterkorn zum Futterbau geopfert werden, so wären hierfür, nach der aus dem Getreide überhaupt erzielten Einnahme berechnet, nur höchstens 2500 Mark abzurechnen, so daß der Nettoertrag aus dem Gute immer noch um 3500 Mark steigen würde und als Unternehmergewinn übrig bleiben. Rechnet man hierzu aber den durch Verhältnisse, welche mit dem Fallen der Getreidepreise in keinem Zusammenhange stehen, bewirkten Minderertrag aus der Milch, so ergiebt sich nach Deckung der Zinsen für den vollen 1879 geschätzten Werth des Gutes und für das ganze Betriebskapital ein Ueberschuß.

Gerade diese Ertragsberechnung eines Gutes mittlerer Größe liefert den Beweis für die Noth der Grundbesitzer nicht; sie zeigt, daß die Landwirthschaft trotz der gedrückten Getreidepreise noch mit Gewinn produciren kann, wenn der Betrieb einigermaßen den veränderten Preisverhältnissen angepaßt wird, indem einerseits die nur bei hohen Getreidepreisen rentirenden Ausgaben vermieden werden und andererseits mehr als Getreide das producirt wird, was keinen oder einen geringeren Preisrückgang erfahren hat.

Daß dies aber dem kleineren und mittleren Grundbesitz leichter wird als dem großen, wollen wir gerne zugeben.

Deutschland.

* **Berlin**, 14. November. **[Gegen die Denuncianten]** treten jetzt auch conservative Blätter in die Schranken. Die conservative „Beuthener Zeitung" sagt: Schon in der Schule wird der Angeber, welcher für seine traurige That ein besonderes Lob des Lehrers zu ernten hofft, von seinen Mitschülern durch Verachtung bestraft, die oft genug noch durch ein weidliches Durchprügeln des Betreffenden ergänzt wird. Das conservative Blatt bedauert, daß selbst von unseren Behörden auf anonyme Denunciationen noch immer Gewicht gelegt wird, anstatt sie unbeachtet dem Papierkorb zu überliefern. Es laufen vorzüglich bei den Staatsanwälten fortwährend eine solche Menge anonymer Denunciationen ein, daß es ganz unmöglich sei, denselben Folge zu geben. Hin und wieder geschähe es aber doch, und dies will das conservative Blatt unter allen Umständen beseitigt wissen. Ganz einverstanden.

* **[Der Papst]** arbeitet gegenwärtig an einer großen Encyclica.

* **[Freimaurer an den Papst.]** Der Papst soll, wie italienische Blätter mittheilen, am vorigen Sonntag folgende Depesche aus Arezzo erhalten haben: „An Se. Heiligkeit Papst Leo XIII.! Die zur Mentana-Feier hier versammelten Freimauer entbieten Ihnen ihren Gruß, da sie in Ihnen den ersten Papst erblicken, der sich auch ohne weltliche Herrschaft ganz gut behelfen kann."

* **[Ueber den Unterricht in der Gesetzeskunde]** hat bekanntlich die Gesellschaft für Volksbildung in Coburg verhandelt. Angeregt dadurch, hat in der letzten Stadtverordneten-Versammlung zu Glogau Dr. Gabriel den Antrag gestellt, den Magistrat zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob sich die Einführung des Unterrichts über Gesetzeskunde in der Handwerker-Fortbildungsschule nicht empfehle. Zur Begründung führte Antragsteller an: Es würde von den Staatsbürgern eine gewisse Gesetzeskenntniß verlangt, so von den Leuten, die zu den Wahlen berufen, die zum Schöffen-, Geschworenendienst ꝛc. herangezogen würden. Aus diesen Gründen sei der Unterricht in der Gesetzeskunde ein nicht zu unterschätzendes Bildungsmittel. In einzelnen deutschen Staaten, so im Königreich Sachsen und im Herzogthum Sachsen-Coburg, ist der Unterricht in der Fortbildungsschule und in der Schweiz sogar in der Volksschule zur obligatorischen Einführung gelangt. Beim Unterricht selbst dürfe man nicht an eine trockene abstracte Behandlung des Lehrstoffes denken, vielmehr müsse den Schulen das Wissenswertheste aus dem bürgerlichen Gesetz, aus dem Verfassungsleben und der staatlichen Verwaltung an einzelnen concreten oder extra construirten Fällen eingeprägt werden. Der Antrag wurde, wie die „Voss. Z." mittheilt, besonders heftig von conservativer Seite bekämft, indem angeführt wurde, daß die Schüler der Fortbildungsschule auf einem zu niedrigen Bildungsniveau ständen, um von einem derartigen Unterricht zu profitiren. Außerdem läge die Aufgabe der Fortbildungsschule auf einem ganz anderen Gebiete: die Schüler sollten hier vor allen Dingen ihre elementaren Kenntnisse befestigen und vervollständigen. Man solle die Jugend in den bezeichneten Schulen nicht mit einem Lehrstoff quälen, der für sie gänzlich unverdaulich sei. Auch sei es vollkommen unnütz, daß der Handwerker näher mit der Gesetzgebung bekannt gemacht werde; wo eine Betheiligung an den richterlichen Functionen ꝛc. nöthig werde, da würde den Betreffenden eine entsprechende Rechtsbelehrung zu Theil. Trotz dieser und anderer Einwände geangte der Antrag Gabriel, wenn auch mit schwacher Majorität, zur Annahme.

* **[Todesnachrichten aus Togo-Land und von der Sklavenküste.]** Die Norddeutsche Missionsgesellschaft, welche ihren Sitz in Bremen hat, hat einen neuen schweren Verlust zu beklagen. Am 1. Oktober starb, wie die „Kreuzztg." berichtet, in Keta, das an der Sklavenküste liegt, aber zur englischen Goldküste-Colonie gehört, der Missionar G. Zurlinden. Derselbe war früher Kaufmann und stand dem geschäftlichen Theile der Mission vor. Vor genau 9 Jahren, am 1. Oktober 1878, war er in Keta angekommen. Er hatte eben eine Reise nach Avatime, etwa sieben Tagesmärsche von der Küste entfernt gelegen, ausgeführt, weil die genannte Missionsgesellschaft dort eine neue Missions- und Gesundheitsstation anlegen will. Er erkrankte schwer am Fieber und starb. Missionar Zurlinden hinterläßt Frau und Kind. Dieser Todesfall ist der vierte in diesem Jahre, den die Norddeutsche Missionsgesellschaft auf ihrer Station in Keta erlitten hat. Es starben bisher Frau Missionar Binetsch, Frau Missionar Däuble und ein Missionarskind. Es dürfte in der ganzen Welt keine Missionsgesellschaft gefunden werden, welche so zahlreiche Verluste zu beklagen hat, wie die Norddeutsche auf ihren Stationen im Lande der Ewe an der Sklavenküste und im Hinterlande derselben. Von 1847 bis 1886 wurden 71 Missionare und 39 Missionarsfrauen nach der Sklavenküste ausgesandt. Von diesen sind, meist nach kurzem Aufenthalt im Lande, 36 Missionare und 18 Frauen gestorben. Von 56 Kindern, welche den Missionsfamilien in dem gleichen Zeitraum geboren worden sind, sind 30 im zartesten Alter gestorben. „Von den Ueberlebenden kehrten die meisten krank und siech in die Heimath zurück, so daß nach den gemachten Erfahrungen die Arbeitszeit für einen Mann dort nur fünf bis sechs Jahre beträgt."

* **[Ueber die Verminderung der Geburten]** in

Das Haus Hintfeld in Danzig.

Nachdruck verboten.

Eine Erzählung aus dem Jahre 1806—1807

von E . . . d.

1. Die erste Begegnung.

Wer einmal im Leben die herrliche Rundsicht geschaut, welche dem trunkenen Blicke sich auf dem Gipfel des Karlsberges in Oliva darbietet, der wird den überwältigenden Eindruck, den dieses wundervolle Gemälde dem Herzen einprägt, im Leben niemals vergessen. Es giebt großartigere Ansichten in den mächtigen Gebirgen Süddeutschlands und ebenso gewaltiger ergreifende Ausblicke über das unendliche Meer. Aber nicht oft wird man einen Platz auffinden, an welchem sich die Schönheit von Land und Meer so harmonisch und anmuthig verbunden zeigt wie an diesem Punkte. Wenn an einem heiteren, warmen Sommertage die Strahlen der Sonne die unaufhörlich bewegte Fläche der See beleuchten und in einen Glanz tauchen, der das Auge fast blendet, leichte Wolken Licht und Schatten auf der blau angehauchten Fläche mit einander wechseln lassen, ferne Segel, an der Landspitze von Hela auftauchend, näher und näher kommen, dann mag ein empfängliches Gemüth nur zu leicht im Anschauen sich in selige Träume verlieren, die später in höherem Lebensalter noch die Seele bewegen und in die glückliche, sorgenlose Jugendzeit zurückversetzen.

Du wendest den Blick rückwärts und schaust in ein friedliches, grünes Thal, in welchem ein kleiner Bach herabrinnt. Von beiden Seiten wird das Thal von waldgekrönten Höhen begleitet, welche durch ihre dunklere Färbung reizend von dem helleren Grün der den Lauf des Baches begleitenden Wiesenmatten abstechen. Hörst Du dann noch aus dem Buschwerk, aus welchem der kleine Teich glänzend hervorleuchtet, den Schlag des unermüdlich arbeitenden Eisenhammers dumpf herauftönen, so fühlst Du den Frieden, der aus diesem Bilde beruhigend auch in eine bewegte Brust einzieht und das vielleicht stürmisch rollende Blut zu gemessenerem Gange stimmt. Und in der Ferne rechts winkt der alte Thurm der Marienkirche in Danzig grüßend hinter den die Stadt sonst verdeckenden Höhen hervor, Dich an die Nähe des bewegten Lebens einer mächtigen Handelsstadt mahnend. Vor Dir aber schlängelt sich, einem silbernen Bande gleich, die Weichsel von der Stadt her durch das flache Gelände und endigt an der mit einem schlanken Thurm geschmückten Festung Weichselmünde, wo der von einem Gewirre von Häusern umgebene Hafenplatz sich anschließt. Die lang in die See hinausgestreckten Hafenmoolen bezeichnen den Punkt, wo zwischen einem Walde von Masten der Fluß sein gelbes Lehmwasser dem Meere zuträgt, dessen Farbe man weit hinaus von dem Meerwasser unterscheidet, bevor es sich vollständig mit demselben gemischt hat.

Es ist belohnend für den sinnigen Wanderer, auf den gebahnten und wohlgepflegten Wegen im Schatten alter Bäume zu diesem so viele anmuthige Schönheiten enthüllenden Gipfel emporzusteigen. In den belaubten Kronen der Buchen und Eichen bricht sich das Sonnenlicht zu den herrlichsten Effecten, und in dem dämmernden Licht wird die Seele zu den erhabenen Genüssen, welche man erwartet, vorbereitend gestimmt. Allmählich und in glücklicher Steigerung werden Ausblicke auf diesen und jenen Theil des großartigen Panoramas gewährt. Aber die Ungeduld des zu vollendetem Genusse drängenden Wanderers treibt ihn bald wieder von diesen Einzelheiten fort zu fernerem Aufstieg, denn er weiß, wo ihn die Ueberfülle der Schönheit erwartet ein Bild des vorwärtsstrebenden Jugendlebens, welches erst mit der Vollendung des Mannesalters die Ruhe gewinnt, rückwärts zu schauen und die einzelnen Erlebnisse und Genüsse zergliedernd sich in der Erinnerung zu vergegenwärtigen.

In den ersten Tagen des Monats August 1806, Vormittags an einem Sonntage wanderte in ähnlicher Stimmung ein noch junger Mann zum Karlsberge in Oliva hinauf. Eine kräftige Gestalt, etwas über Mittelgröße, erweckte der Wanderer, der sich leicht auf ein Bambusrohr stützte, bei jedem, der ihm auf seinem einsamen Gange begegnet wäre, das Gefühl, daß er hier einer entschlossenen und in sich vollendeten Persönlichkeit gegenübertrete. Der feste, abgemessene Schritt, mit welchem der Mann aufwärts stieg, zeugte zugleich von körperlicher Gesundheit und von weltmännischer Gewandtheit, und diese Wahrnehmung würde zugleich in einer auffälligen Eleganz seiner Bewegungen volle Bestätigung gefunden haben. Dabei mochte man zugleich auf dem von strenger geistiger Arbeit durchleuchteten Antlitz des Wanderers die Spuren eines ungewöhnlichen Grades von Bildung und Wissen entdecken, die gepaart mit den charakteristischen Merkmalen eines festen Willens, welche um Mund und Kinn deutlich ausgeprägt waren, ein günstiges Zeichen dafür abgaben, daß man es hier mit einem Manne zu thun habe, der schon jetzt eine höhere gesellschaftliche Stellung einnahm und vielleicht einer noch höheren entgegenzugehen den Anspruch habe. Das lebhafte blaue Auge faßte offenbar die vor ihm auftauchenden Bilder mit großer Schärfe auf. Aber ebenso angenehm mußte sich berührt fühlen, wer bemerkte, wie dieses Auge bald sinnend auf den Gegenständen ruhte, welche sich dem Blick darboten, bald freudig aufleuchtete, wenn der Wanderer dasselbe auf die Schönheiten richtete, die den Freund der Natur gerade auf diesem Wege so häufig und so innig entzücken.

Auf der Spitze des Berges angelangt, fand der Wanderer sich plötzlich einer kleinen Gesellschaft gegenüber, welche schon vor ihm dort angelangt war und, im Schauen auf die vor ihr ausgebreiteten Schönheiten versunken, seine Ankunft nicht gleich bemerkte. Zuerst erschien auf dem die Eindrücke der Außenwelt rasch abspiegelnden Antlitz des Fremden ein Zug von Unmuth. Er hatte sich frühzeitig aus der Stadt aufgemacht in der Hoffnung, die Reize des schon damals berühmt gewordenen Panoramas, welches sich dort vor dem Blicke des für solche stille Freuden empfänglichen Beschauers ausbreitet, in ungestörter Einsamkeit in sich aufnehmen zu können. Nun war er gerade hier an dem Gipfelpunkte der aufgesuchten Herrlichkeit unter fremde Gesellschaft gerathen, welche ihm zuerst wie eine aufdringliche Störung des gehofften Genusses erschien. Er unterdrückte aber diese Regung schnell und trat näher, da eine rasche Musterung der vor ihm stehenden Personen, welche still betrachteten, was ihren Blicken sich darbot, und ihm dabei den Rücken zukehrten, ihm den Beweis zu liefern schien, daß er es nicht mit unsympathischen Menschen zu thun haben werde. Vielleicht, dachte er in rascher Folgerung, während er die beiden jungen Mädchen betrachtete, die Arm in Arm lautlos über die blaue, im Sonnenglanz schimmernde See hinausblickten, vielleicht findet sich hier gerade Gelegenheit, den Naturgenuß durch ein anregendes Gespräch noch zu erhöhen. Vederemur!

Indem er sich nun der aus einem älteren Herrn, einer älteren und den beiden jungen Damen bestehenden Gruppe näherte, hielt er es zugleich für eine Pflicht der Höflichkeit, die vor ihm stehende Gesellschaft davon in Kenntniß zu setzen, daß ein Fremder sich zu ihnen zu gesellen im Begriff stehe. Den Hut lüftend sagte er also:

„Wenn ich wider meinen Willen die Herrschaften störe, es sollte mir von Herzen leid sein, und ich bitte um Verzeihung. Sie wollen berücksichtigen, daß, so viel ich sehe, ein Ausweichen nicht möglich ist."

Er hatte diese Anrede im artigsten Tone begonnen, war aber in der Mitte derselben in eine leichte Stockung gerathen, weil er sich von einem Blick aus den braunen Augen der einen jungen Dame getroffen sah, der ihn in eine seltsame, bis

Frankreich enthält die Böhmert'sche Zeitschrift: „Das Volkswohl" eine Ausführung, der wir folgendes entnehmen: Im „Journal des Economistes" wird der Versuch gemacht, diese Verminderung der ehelichen Fruchtbarkeit auf die erhöhten Erziehungskosten der Kinder in den letzten Jahren zurückzuführen. Und zwar seien diese erhöhten Kosten erwachsen aus der Vertheuerung der Lebensmittel und den steigenden Staatslasten. Während die Erziehungskosten eines Kindes bis vor noch nicht langer Zeit auf 3500 Fr. hätten angenommen werden können, so betrügen sie gegenwärtig 4000 Fr. Für die Vertheuerung der wichtigsten Volksnahrungsmittel, für Brod und Fleisch, wird eine Berechnung des englischen „Economist" herangezogen, wonach zwischen englischem und französischem Getreide ein Preisunterschied von etwa 32 Proc. zu Ungunsten Frankreichs bestehe, was für die gesammte Consumtion Frankreichs einen Mehraufwand von 437 Millionen Fr. verursache. Das Rindfleisch sei um etwa 75 Proc. theurer in Paris, als in London. Für diese erhöhten Preise wird die Schutzzollpolitik Frankreichs verantwortlich gemacht und behauptet, daß die französischen Consumenten auf diese Weise etwa ½ Millarde den Großgrundbesitzern und Viehzüchtern zuwendeten. Auf die etwa zehn Millionen Familien Frankreichs entfalle mithin eine jährliche Mehrbelastung von 50 Frcs.; dazu käme noch die schwere Bürde der directen und indirecten Staats-Abgaben, die erhöhten moralischen und hygienischen Anforderungen der Wohnung und die Branntweinsteuer. Sollte es da nicht gerechtfertigt sein, wenn die Leute vorsichtiger werden mit der Unterschreibung des Wechsels, den sie gewissermaßen bei der Geburt jedes Kindes ausstellen müssen? Was Wunder, wenn die durchschnittliche auf eine Familie entfallende Geburtenziffer, welche von 3 93 im Anfang des Jahrhunderts auf 3,09 in den Jahren 1876/81 gesunken sei, noch ferner einen weiteren Niedergang zeigen werde? Das „Volkswohl" hält zwar diese französischen Ausführungen für etwas übertrieben, aber es sei doch nicht bestreitbar, daß die Bevölkerung Frankreichs im Rückschritt begriffen ist.

Forst, 9. Nov. Auf der Frühjahrscontrol-Versammlung hatte sich der **Wehrmann H.** aus Berge beim Ausbringen des Hochs auf den Kaiser unehrerbietig gezeigt und sich auch gegen die Vorgesetzten auflehnend verhalten. Derselbe ist, wie auf der gestrigen Herbstcontrolversammlung bekannt gegeben wurde, zu **sieben Jahren Gefängniß** verurtheilt worden.

Stuttgart, 11. November. Der hiesige Gewerbeverein sprach sich in seiner letzten Ausschußsitzung **gegen die Erhöhung des Getreidezolls** mit großer Entschiedenheit aus. Denjenigen Kreisen, welche an einer weiteren Erhöhung des Getreidezolls ein Interesse haben, stehen, wie ausdrücklich in jener Sitzung betont wurde, alle diejenigen Landwirthe in größerer Zahl gegenüber, welche nur für den eigenen Bedarf Getreide erzeugen oder mit ihrem Erzeugniß nicht einmal zureichen und selbst noch Getreidefrucht käuflich erwerben müssen. Der Ausschuß hob ferner hervor, daß Gewerbe und Industrie entschiedene Gegner der Zollerhöhung seien. In Württemberg speciell ist, wie auch der Ausschuß des Gewerbevereins constatirte, die Zahl derjenigen, welche Getreide verkaufen, sehr klein. Auch socialpolitische Gründe machte der Verein gegen die Zollerhöhung geltend; durch die Vertheuerung des Brodes würde eine tiefgehende Verstimmung in der Bevölkerung hervorgerufen. (V. Z.)

Frankreich.

Paris, 13. Novbr. In einer Unterredung mit dem Redacteur der „Lanterne" erklärte der Papierfabrikant Gallet, daß er auf seiner Aussage bestehe, da die **Briefe Wilson's** auf Velinpapier geschrieben seien, aber das in der Kammer gezeigte Papier gestreiftes Papier sei; letzteres trüge das Wasserzeichen des fraglichen Briefes schon lange, ersteres seit 1885. — Weder Wilson, noch die Minister Rouvier, Ferron und Fallières, noch der Polizeipräfect sind gestern, obgleich vorgeladen, vor dem Untersuchungsrichter erschienen.

Rußland.

Petersburg, 12. Novbr. Die **Elementarschulen** in den Ostseeprovinzen werden demnächst der **Leitung der lutherischen Geistlichkeit** entzogen und der russischen Verwaltung zugewiesen. (H. C.)

Von der Marine.

Stettin, 13. Novbr. Der Kreuzer „Irene" geht der Vollendung binnen kurzem entgegen. Es wird jetzt mit vermehrten Arbeitskräften daran gearbeitet, die innere Ausstattung des Schiffes zu vollenden, um die Ueberführung desselben zu Anfang des nächsten Monats bewerkstelligen zu können, nachdem von Swinemünde aus die Probefahrt erfolgt sein wird.

Die Hinrichtung der Anarchisten.

Ueber die Hinrichtung der zum Tode verurtheilten Anarchisten Parsons, Engel, Spies und Fischer geht dem Reuter'schen Bureau aus Chicago unterm 11. d. nachstehender Kabelbericht zu:

„Die Polizei hatte die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Das Gefängniß, in welchem die verurtheilten Anarchisten sich befanden, sowie die Zugänge zu demselben wurden während der Nacht von starken Abtheilungen von mit Gewehren bewaffneten Polizisten bewacht. In den Arsenalen wurden zwei Miliz-Regimenter in Bereitschaft gehalten. Die Ruhe wurde indeß nirgends gestört. Keinem der Angehörigen der Delinquenten wurde gestattet, dieselben heute früh zu besuchen. Frau Parsons bemühte sich lebhaft, ihren Mann zu sprechen, allein es wurde ihr der Zulaß zu demselben verweigert. Die Verurtheilten durchwachten den größten Theil der Nacht. Engel allein schien unbekümmert um sein Schicksal zu sein und er war sogar höchst aufgeräumt. Er und Fischer besprachen Lingg's Selbstmord mit den Wärtern. Beide sagten, sie wünschten, sie hätten dieselbe Chance gehabt, dem Hängen zu entgehen. Engel sagte, daß seine Frau ihm vor einem Jahre Gift zusteckte, und er bedauerte, daß er sich desselben nicht bediente, ehe es seine Kraft verlor. Spies und Parsons bekundeten zuweilen Erregung und keiner derselben schien sehr aufgelegt zur Unterhaltung zu sein, obwohl Spies sich einmal in einer stürmischen Tirade gegen die Gerichte und Richter erging und den Geistlichen, der mit ihm beten wollte, rauh zurückwies. Parsons vertrieb sich die Zeit mit Singen und erregtem Auf- und Abgehen in der Zelle.

Gegen Morgen schliefen alle vor Ermüdung ein. Parsons' Schlummer war indeß ein sehr unruhiger. Als sie erwachten, frühstückten sie, und dann verlangten Parsons, Fischer und Engel Schreibmaterial, und geraume Zeit hindurch waren sie mit ihren Federn beschäftigt. Der Scheriff übernahm die Manuskripte. Der Geistliche fand sich dann ein und pflog eine Unterredung mit Parsons. Er versuchte auch mit Spies zu sprechen, aber letzterer schenkte seinen Bemerkungen keine Aufmerksamkeit. Als sich der Diener der Religion Engel näherte, versuchte letzterer, ihn in eine theologische Controverse zu verwickeln. Um 10 Uhr wurde den Verurtheilten ein Schluck Cognac gegeben, worauf sie mit etwas bebender Stimme die „Marseillaise" sangen. Nur Spies sang laut und sehr stark. Um 11½ Uhr nahmen sie etwas Nahrung zu sich und dann wurden ihnen der Reihe nach die Todesurtheile vorgelesen.

Hierauf begann der Gang nach dem Galgen. Die Verurtheilten wurden in weiße Hüllen gesteckt und gebunden. Das Schaffot war auf dem Flur des innerhalb des Gefängnisses stehenden Gerichtsgebäudes errichtet. Um dasselbe herum befanden sich etwa 250 Personen, darunter Zeitungsberichterstatter, lokale Politiker und andere, sowie auch die 12 Geschworenen, welche später die Leichen besichtigen sollten. Es war nur ein Galgen errichtet. Spies betrat zuerst das Schaffot. Er war ganz gelassen und schritt unerschrocken nach der ihm bezeichneten Stelle hin. Zunächst kam Fischer und dann Engel, der leichenblaß aussah. **Parsons** war der letzte. Sein Antlitz war völlig farblos und seine Gesichtszüge glichen denen eines Greises. Spies' letzte Worte waren: „Willkommen die Zeit, wo unser Schweigen mächtiger sein wird als die Stimmen, die man jetzt erdrosselt." Engel, der völlig ausgelassen war und zweimal laut lachte, als ihm der Strick um den Hals gelegt wurde, rief aus: „Hurrah für die Anarchie!" Fischer stimmte in diesen Ausruf mit ein und fügte hinzu: „Dies ist der glücklichste Augenblick meines Lebens." Parsons fragte den Sheriff, ob er eine Ansprache an die Versammlung halten dürfte.

Nachdem die Henker ihre Vorbereitungen vollendet, fiel auf ein gegebenes Signal um 11 Uhr 54 Minuten die verhängnißvolle Klappe. Fischer und Spies starben langsam und Parsons' Todeskampf war furchtbar, aber in 13½ Minuten hörten alle Pulse zu schlagen auf. Als das Leben erloschen war, wurden Särge auf das Schaffot gebracht, und als die Leichen hineingelegt wurden, rief der Sheriff aus „Sein Wille geschehe". Die Deckel wurden rasch angeschraubt und Zettel mit den Namen der Hingerichteten darauf geklebt. Das Comité des Central-Arbeiter-Verbandes nahm die Leiche von Spies entgegen und brachte sie nach dem Hause seiner Mutter. Die Frauen von Fischer und Parsons nahmen die Leichen ihrer Gatten in Empfang und Engels Leiche, sowie die Linggs wurden nach einem Hause in Milwaukee-Avenue gebracht, vor welchem sich später eine große Menschenmenge versammelte.

Infolge der von den Behörden getroffenen Vorsichtsmaßregeln wurde die Ordnung nicht gestört. Einige Aufregung wurde indeß verursacht durch das Gerücht, daß heute Nachmittag in einem Omnibus zwei 10 Zoll lange Bomben gefunden wurden."

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Novbr. **Der Kaiser hat vergangene Nacht recht gut geschlafen und Mittags den Prinzen Wilhelm empfangen, welcher heute früh von San Remo zurückgekehrt ist.**

— Die Vorbereitungen für den Besuch des russischen Kaiserpaares beschäftigen unseren Kaiser aufs lebhafteste. Die Festlichkeiten, welche zu Ehren des Zarenpaares stattfinden werden, sollen in einem Galadiner und einer Galavorstellung im Opernhause bestehen. Ob Giers herkommt, ist noch sehr zweifelhaft.

— Regierungsrath Paschke vom hiesigen Polizeipräsidium (früher in Danzig) ist an die Regierung zu Münster versetzt.

— Auf höchsten Befehl ist General v. Winterfeld zum General à la suite **Seiner Majestät des Kaisers und Königs ernannt worden.**

Bromberg, 14. Nov. Bei der Reichstagsersatzwahl im ersten Bromberger Wahlkreise (Czarnikau) ist Colmar (conservativ) mit 9731 Stimmen wiedergewählt. Gajowiecki (Pole) erhielt 4628 Stimmen.

Paris, 14. Nov. In dem Prozesse wegen des Ordenshandels verurtheilte das Zuchtpolizeigericht den General d'Andlau in contumaciam **zu einer fünfjährigen Gefängnißstrafe, 3000 Frcs. Geldbuße und zehnjährigem Ehrenverlust, Frau Ratazzi zu dreizehnmonatlichem Gefängniß und 2000 Frcs. Geldbuße, Bayle zu viermonatlichem und Frau Consteuil zu zweimonatlichem Gefängniß; Frau Saint Sauver wurde freigesprochen.**

London, 14. Novbr. Gestern Vormittags sammelten sich auf Trafalgar Square einige Hundert Personen und begannen die Balustraden gegenüber der Nationalgalerie zu zerstören. Mittags trafen gegen 4000 Polizisten ein, um den Platz zu räumen; sie schlossen denselben ein, während berittene Polizeimannschaften die benachbarten Straßen abpatrouillirten. Mehrere Versuche der Menge, auf Trafalgar Square einzudringen, blieben erfolglos. Um 4 Uhr waren die Straßen in der Umgebung des Platzes fest blockirt; die berittenen Polizeiabtheilungen hielten sich nur mühsam. Schließlich wurde die Menge zerstreut und der Platz gesäubert. Ernste Ruhestörungen kamen nicht vor, indeß wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

London, 14. Nov. Bei dem gestrigen Zusammenstoß der demonstrirenden Volksmenge und der Polizei auf Trafalgar Square sind viele Verwundungen vorgekommen. In die Hospitäler allein sollen 75 Verwundete aufgenommen sein. Ein ernsterer Zusammenstoß fand auch bei Westminsterbrigade, ganz nahe dem Parlamentshause, statt; als daselbst ein Zug von etwa 8000 Personen aus dem Süden Londons mit Musik und Fahnen eintraf, fand sich derselbe einer beträchtlichen Polizeimacht gegenüber, welche den bestimmten Befehl hatte, dem Zuge nicht zu gestatten, Trafalgar Square zu betreten. Es entstand ein erbittertes Handgemenge, jedoch gelang es der Polizei, die Menge zurückzudrängen und zu zerstreuen. An 400 Personen sind insgesammt auf Trafalgar Square verhaftet worden, darunter das Parlamentsmitglied für Cunningham Graham und der bekannte Socialist Burns.

London, 14. Novbr. Das „Reutersche Bureau" erfährt aus Durban von heute: Dinizulu ergab sich gestern mit mehreren hundert Anhängern dem britischen Gouverneur Havelock in Ekowe.

Brüssel, 14. Novbr. In der letzten Nacht ist das obere Stockwerk des Ministeriums der Landwirthschaft niedergebrannt. Gegen 4 Uhr Morgens war das Feuer gedämpft. Der Schaden ist bedeutend.

Bern, 14. Nov. Die gestrigen Nachwahlen zum Nationalrath in Zürich, Bern und Innerrhoden sind sämmtlich freisinnig ausgefallen; bei der Wahl des Staatsrathes in Genf ist die radical-liberale Liste mit Carteret siegreich durchgedrungen.

Chicago, 14. Novbr. Das Begräbniß der hingerichteten Anarchisten fand gestern statt. Die Stadt war ruhig, die Ordnung wurde nicht gestört.

Die traurige Gewißheit.

Berlin, 14. November. Heute Mittag empfing Dr. **Schmidt, welcher gestern** (worüber unser Δ-Correspondent schon berichtet) **dem Kaiser und dem Staatsministerium über die Krankheit des Kronprinzen berichtete, einige Vertreter der Presse, denen er, nachdem er an entscheidender Stelle Bericht erstattet hatte, gern Auskunft ertheilte. Darnach behält es beim Unterbleiben jeder Operation von außen, nachdem der Kronprinz sich in diesem Sinne entschieden hat, sein Bewenden. Die krebsige Natur der Geschwulst, welche sich unter dem linken Stimmband befindet, aber bereits etwas auf die andere Seite übergreift, sei außer Zweifel. Aber gerade bei dieser Lage derselben käme nur die totale Exstirpation in Frage, bei welcher aber ebenfalls Recidive nicht gänzlich ausgeschlossen seien. Unter diesen ihm offen dargelegten Umständen entschied der Kronprinz im erwähnten Sinne. Muß nun auch an einer Heilung nach den bisherigen Erfahrungen gezweifelt werden, so kann das Leben des Kronprinzen doch noch eine Reihe von Jahren bei relativem Wohlbefinden erhalten werden. Erfreulich ist es, daß das Allgemeinbefinden gut und eine Verbreitung des Krebses in die Lymphdrüsen des Halses sowie andere Anzeichen einer Allgemeininfection bisher nicht wahrgenommen wurden. Herr** Dr. **Schmidt erwähnte auch eines Falles von Larynxkrebs, wo von spontaner Rückbildung desselben berichtet wird. Vorläufig ist bestimmt, daß der Kronprinz in San Remo bleibt, da der dortige Aufenthalt, wenn er auch nicht heilt, doch von wohlthuendem Einfluß auf den hohen Kranken ist. Die behandelnden Aerzte wünschen, da die Entscheidung einmal erfolgt ist, dringend, daß in der Presse der Streit über die Operation aufhöre, welcher den Kronprinzen auf das peinlichste berühre.**

Heute früh haben die DDr. **Mackenzie und Krause in San Remo dem Kronprinzen einen viertelstündlichen Besuch gemacht. Mackenzie ist dann abgereist. Im Einverständniß mit ihm leitet Krause inzwischen die Behandlung.**

Am Sonnabend erhielt die Stadt München auf eine Theilnahmskundgebung folgende Antwort aus San Remo: „Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz lassen der Stadt München für die Höchstihm erzeigte freundliche Theilnahme verbindlichst danken. Nach dem Ausspruch der Aerzte ist augenblicklich weder Gefahr vorhanden noch eine Operation nothwendig."

Dem Berichterstatter des „Berl. Tageblatts" in Remo erklärte Mackenzie auf Befragen, es sei richtig, daß er täglich Drohbriefe aus Deutschland erhalte, man drohe ihn und die Königin Victoria für die Gesundheit und das Leben des Kronprinzen verantwortlich zu machen. Ueber diese anonymen Verunglimpfungen trösteten ihn die andauernden Beweise von Vertrauen, welche ihm vom Kronprinzen und der Kronprinzessin täglich zu Theil würden. — Die „Kreuzzeitung" und der „Reichsbote" bringen neue Angriffe gegen Dr. **Mackenzie.**

Die „National-Ztg." berichtet: Nach dem Empfange des Dr. **Schmidt seitens des Kaisers folgten die Aerzte, welche den Kronprinzen im Frühjahr behandelt hatten, Generalarzt Wegner, Professoren v. Bergmann, Gerhardt und Tobold, einer Berufung in das kgl. Hausministerium, wo sie unter dem Vorsitze des Grafen zu Stolberg-Wernigerode mit** Dr. **Moritz Schmidt zu einer längeren Conferenz zusammentraten. Es wurden ihnen die Gutachten von San Remo unterbreitet und von ihnen ein sachverständiges Urtheil über das jetzige Stadium des Halsleidens, über die Aussichten für die Zukunft des hohen Patienten und über die weitere Behandlung erbeten. Auf Grund dieser Gutachten und der von** Dr. **Schmidt gegebenen mündlichen Erläuterungen sind wir in der Lage, folgende authentische Mittheilungen zu machen: „Die in San Remo zur Consultation versammelten Aerzte haben einstimmig das Halsleiden des Kronprinzen als Krebs bezeichnet und ebenso einstimmig erklärt, daß von einer theilweisen Entfernung des Kehlkopfes nicht mehr die Rede sein könne. Die Geschwulst, welche im Frühjahr noch auf das linke Stimmband beschränkt war, hat jetzt auch auf die andere Seite hinübergegriffen und schon das Lymphdrüsensystem in Mitleidenschaft gezogen. Wie alle Krebsgebilde, ist auch dieses höckerig zerklüftet, geschwürig; sein Umfang ist nicht ganz genau zu bestimmen, da der ganze Kehlkopf von der Neubildung gleichmäßig ergriffen ist. Das Centrum der Geschwulst sitzt in der** Regio hypoglottica **am linken Gießbeckenknorpel, in der Gegend des Ansatzes des linken Stimmbandes und unterhalb desselben genau an derselben Stelle, an welcher die Herren Gerhardt, v. Bergmann und Tobold die Geschwulst schon im Frühjahr gesehen und richtig erkannt hatten. Die Aerzte in San Remo empfahlen einstimmig die Herausnahme des ganzen Kehlkopfes, doch hat der Kronprinz nach einstündiger Bedenkzeit die Operation abgelehnt. Die Aerzte beschränkten sich sodann darauf, für den Fall des Eintretens gefahrdrohender Erscheinungen die Eröffnung der Luftröhre (Tracheotomie) und Einlegung einer Canüle zu empfehlen — eine Operation, die nicht die Heilung, sondern die Abwendung momentaner Gefahren bezweckt. Den gestern im Hausministerium versammelten Aerzten wurde die Frage vorgelegt, ob sie an den Gutachten von San Remo etwas auszusetzen hätten. Das wurde verneint, im Gegentheil fanden die dort gemachten Vorschläge nach der jetzigen Sachlage unbedenkliche Billigung. Die Aussichten für die Zukunft mußten leider als sehr trübe bezeichnet werden; es wurden für die weitere Behandlung des Kronprinzen gewisse leitende Gesichtspunkte aufgestellt. Ueber den ferneren Aufenthalt des Kronprinzen in San Remo wurden gestern keine Bestimmungen getroffen.**

Nach anderweitigen Nachrichten wird der Kronprinz wahrscheinlich den Winter über in San Remo verbleiben. — Wie unser Δ Correspondent erfährt, wird Dr. **Krause wohl noch eine chirurgische Kraft beigegeben werden, um momentanen Gefahren operativ entgegentreten zu können.**

An anderer Stelle bringt die „National-Ztg." folgende Darstellung: Die traurige Wahrheit ist nunmehr festgestellt und keine Vertuschung hilft mehr. Der Krebs sitzt genau an derselben Stelle, an welcher die ersten Anfänge der bösen Neubildung von Professor Gerhardt im April d. J. gefunden wurden. Nachdem dieser durch sehr energische Aetzungen versucht hatte, das Gebilde zu zerstören, und es immer wieder nachwuchs, war er von dessen carcinomatöser Natur überzeugt und forderte die Heranziehung eines Chirurgen behufs Vornahme einer radicalen Ausrottung des werdenden Krebses. Zu diesem Zwecke wurde am 16. Mai Geheimrath v. Bergmann zuerst hinzugezogen, der die Diagnose bestätigte und zur Operation mittelst Spaltung des Kehlkopfes und Entfernung der erkrankten Partien drängte. Diese partielle Resection des Kehlkopfes bot damals günstige Chancen, denn der Krebs war noch ganz jung und sehr klein. Der operative Eingriff hätte ohne Gefährdung des Lebens auf einen kleinen Theil des Kehlkopfes beschränkt werden und die Heilung leicht und rasch in wenigen Wochen erzielt werden können. Selbst wenn das ganze linke Stimmband hätte geopfert werden müssen, so wäre noch auf Erhaltung einer gut vernehmbaren Stimme zu rechnen gewesen. Zu jener Zeit wurden noch zwei Specialärzte für Kehlkopfleiden hinzugezogen, Dr. **Mackenzie und Professor Tobold. Letzterer trat der Anschauung der Herren Gerhardt und v. Bergmann bei, dagegen bekämpfte** Dr. **Mackenzie sie mit Bestimmtheit und erklärte sie für irrig; das Gewächs sei kein Krebs, sondern eine Warze auf entzündeter Schleimhaut.**

Danzig, 15. November.

* **[Sturmwarnung.]** Gestern Abend ging uns von der deutschen Seewarte in Hamburg folgende Depesche zu: Ein Minimum über der Ostsee veranlaßt über der westlichen Ostsee stürmischen Nordost, dessen Ausdehnung auf die ostdeutsche Küste wahrscheinlich ist. Die Signalbälle sind aufzuziehen.

* **[Gewerbekammer.]** Der Oberpräsident beabsichtigt, der im Dezember d. J. zusammentretenden Gewerbekammer der Provinz Westpreußen folgende Vorlage zu machen: Inwieweit haben die Innungen der Provinz die ihnen nach dem Gesetze obliegenden Aufgaben erfüllt und von den ihnen zustehenden Befugnissen Gebrauch gemacht und was kann nach beiden Richtungen hin zur weiteren Ausbildung und Kräftigung der Thätigkeit der Innungen geschehen. Die Magistrate sind zur schleunigen Aeußerung über diese Fragen aufgefordert worden.

≏ **[Seeamts-Verhandlung.]** Gestern Nachmittag von 4 Uhr ab verhandelte das hiesige Seeamt über den Unfall, welchen der Dreimastschooner „Minna" auf der Reise von Skutskär in Schweden nach Goole in England am 25. v. M. zwischen Oeland und Bornholm gehabt hat. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirector Mix, als Reichscommissar fungirte Herr Corvetten-Capitän a. D. Rodenacker und als Beisitzer waren die Herren Capitäne Domke, Janssen, Kleyn und Lamm berufen. — Der Capitän Wilhelm Robert Zeplien aus Wustrow in Mecklenburg, 31 Jahre alt, führte seit 4 Jahren das 1862 in Ueckermünde erbaute Schiff „Minna", dessen Miteigenthümer er zu ¼ ist. Das Schiff war in jeder Beziehung gut ausgerüstet, die Besatzung bestand aus 11 Mann; 3 Boote sowie ein Rettungsring waren an Bord. Vermessen war das Schiff zu 1323,3 Cbm = 467,13 britischen Reg.-Tons. Für den dem Capitän gehörigen 4. Theil des Schiffes waren s. Z. 10000 ℳ gezahlt worden und es ist dieser Antheil bei der Rostocker Gegenseitigkeitsversicherungsgesellschaft mit ca. 9000 ℳ versichert. Das Schiff hat sich stets seetüchtig bewährt. In der ersten Hälfte des Oktober d. J. wurde in Skutskär bei Gefle in Schweden eine nach Goole in England bestimmte Ladung Planken und Bretter, und zwar 32 238 Stück im Raum und 3120 Stück auf Deck, eingenommen. Am 19. Oktober verließ das Schiff den Hafen von Skutskär. Schon in den ersten Tagen der Fahrt hatte dasselbe mit schwerem Wetter zu kämpfen. Am 25 Oktober, bald nach Mitternacht, als das Schiff sich ungefähr zwischen den Inseln Oeland und Bornholm befand, ging der Wind, der bis dahin südwestlich gewesen war, nach ONO über und artete sehr bald zum Sturme aus. Die Luft war dick mit Regen, und es hatten in den letzten Tagen keine astronomischen Beobachtungen gemacht werden können. Da man dem Besteck nicht mehr trauen konnte, wurde beigelegt, um den Tag abzuwarten. Der Wind ging nun mehr nach Norden zu. Es tobte ein vollständiger Orkan, die Wellen des Meeres brachen sich quer über Deck; dabei stampfte das Schiff sehr stark und machte mehr Wasser als bisher; auch wurde die Deckslast gelockert und an Steuerbordseite ein Theil der oberen Schanzkleidung losgerissen. Auf dem Schiffe befand sich eine durch eine Windmühle getriebene einfache Patentpumpe und eine von Menschenhänden zu treibende Doppelpatentpumpe. Obgleich die Mühlenpumpe ununterbrochen im Gange war, so wurden am 25 Oktober um 1 Uhr Nachmittags doch bereits 2¼ Fuß Wasser im Raume gepeilt. Die Handdoppelpumpe konnte nicht benutzt werden, weil die losgerissene Deckslast auf dieselbe hinaufgefallen war. Gegen 6 Uhr Abends nahm der Wind ein wenig ab, jedoch tobte die See noch immer, so daß das Schiff nach beiden Seiten hin und her schlängerte, dabei fortwährend von der Seite von Sturzwellen getroffen. Um 7½ Uhr Abends, als der Matrose Widdinger am Ruder stand, rief derselbe plötzlich dem Capitän zu: „Mann! über Bord", und als letzterer hinzukam, hörte er, daß der Jungmann Carl Hener über Bord gespült war. Das Aussetzen eines Bootes war bei der hohen See unmöglich, es wurden daher mehrere Taue und Holz zur Rettung über Bord geworfen; es gelang aber nicht, den Verunglückten zu retten. Nur noch einmal kam er im Wasser in die Höhe, dann aber verschwand er. Obwohl der Wind demnächst an Stärke abnahm, so blieb doch der Seegang so heftig, daß beim Ueberholen des Schiffes nach der Seeseite die Rebling über Wasser kam. Am 26. Oktober, um 4 Uhr Morgens, wurde die Mühlenpumpe festgemacht, weil das Schiff anscheinend wasserfrei war. Als nach etwa einer halben Stunde die

---

dahin während seines dreißigjährigen Lebens noch niemals verspürte Erregung versetzte. Da das junge Mädchen die Augen leicht erröthend sofort niederschlug, so gelang es ihm, sich rasch zu fassen und den Schlußsatz an den Vater der beiden jungen Damen zu richten.

„Von einer Störung", sagte dieser, „kann hier wohl nicht die Rede sein, mein Herr; um so weniger, wenn Sie — und zu welchem anderen Zwecke sollten Sie wohl um diese ungewöhnliche Stunde heraufgestiegen sein? — dieses Wunder der gütigen Natur mit derselben Andacht betrachten wollen, wie wir es thun."

„Für die freundliche Aufnahme meiner Worte", erwiderte der neue Ankömmling, „sage ich freundlichen Dank. Es gebührt sich aber hiernach wohl, daß ich mich einer so andächtigen Gesellschaft auch näher vorstelle: Kriegs- und Domänenrath v. Woltersdorf aus Marienwerder."

Ein erneuter, etwas Neugierde verrathender Aufschlag der Augen, welche die zuerst angeredete junge Dame musternd über seine Person gleiten ließ, belehrte den jungen Beamten, daß er im Begriff stehe, ihr Interesse zu erregen, und er fühlte sich dadurch in der Sicherheit seines Benehmens etwas gefestigt.

„Einem Mitgliede der uns Danziger jetzt beherrschenden Behörde gegenüber, bin ich, mein verehrter Herr Kriegsrath, es wohl schuldig mich ebenfalls bei Namen zu nennen. Ich bin freilich nur ein einfacher Bürger dieser Stadt: Kaufmann Hintfeld, dies hier meine Gattin, und dort erlaube ich mir Ihnen meine beiden Töchter Marie und Elisabeth vorzustellen. Uebrigens muß ich es mir, da ich Mitglied des Vorstandes der kaufmännischen Corporation bin, zu besonderer Ehre rechnen, zufällig an dieser Stelle die Bekanntschaft des königlichen Commissars zu machen, den wir schon längere Zeit mit Sehnsucht erwartet haben. Ich heiße Sie daher doppelt willkommen, mein Herr Kriegsrath."

So war die Bekanntschaft gemacht, und man erging sich zunächst noch in einigen gegenseitigen Complimenten, welche von der damals noch etwas steiferen geselligen Sitte gefordert wurden. Dann aber bemühte sich Herr Hintfeld mit großer Zuvorkommenheit, den fremden Herrn mit den Einzelheiten der vor ihnen ausgebreiteten Landschaft näher bekannt zu machen, was von diesem mit enthusiastischem Dank aufgenommen wurde. Zuletzt blieb der Blick auf der unmittelbar zu ihren Füßen liegenden Abteikirche haften, deren harmonische Linien den reizendsten Vordergrund für das entzückende Panorama bilden, und hier konnte sich die lebhafte „Mamsell", wie es damals statt des heutigen „Fräulein" hieß, Marie nicht der Frage enthalten, woher eigentlich der sonderbare und in dieser Gegend so fremdartig klingende Name Oliva stammen möge. Das junge Mädchen hatte diese Frage natürlich an ihren Vater gerichtet, streifte aber mit ihrem Blick dabei den stattlichen Kriegsrath, wie um eine Erläuterung bittend. Ihr Vater versicherte lächelnd, er habe sich schon mehrmals außer Stande erklärt, diese Frage zu beantworten. „Vielleicht", setzte er hinzu, „ist ein Mitglied des gelehrten Standes, wie der Herr Kriegsrath, besser im Stande, Deine Neugierde zu befriedigen."

„Ich kann", ließ dieser sich auf die an ihn gerichtete Aufforderung vernehmen, „in der Frage, welche Mademoiselle Marie gethan, kein Zeichen bloßer Neugierde entdecken. Ich finde darin vielmehr", setzte er mit leichter Verbeugung gegen die Fragestellerin hinzu, „den Ausdruck eines nachdenklichen Geistes. Ihre Wißbegierde, Mademoiselle, zu befriedigen, gereicht mir zur besonderen Genugthuung und erregt in mir den Wunsch, recht viel und oft von Ihnen befragt zu werden."

(Fortsetzung folgt.)

Mühle wieder angelassen werden sollte, ergab sich, daß dieselbe unklar war. Als das Tageslicht am 26. Oktbr. anbrach, wurden die Planken und Bretter von der Handpumpe fortgeschafft und nun beim Peilen 9¼ Fuß Wasser im Raum vorgefunden. Gleichzeitig wurde auch die Mühlenpumpe in Gang gebracht und mit beiden Pumpen bis 8 Uhr Abends gearbeitet, wo das Schiff wieder lenz war. Es wurde festgestellt, daß das Schiff bei dem inzwischen eingetretenen günstigen Wetter pro Stunde ca. 3 Zoll Wasser machte. Man konnte daraus folgern, daß, wenn wieder schweres Wetter eintreten sollte, die Pumpen nicht mehr im Stande sein würden, das Wasser zu bewältigen, worauf beschlossen wurde, Neufahrwasser als Nothhafen anzulaufen. Hier kam das Schiff am 27 Oktober Nachmittags an. Nach der hiesigen Untersuchung durch Sachverständige konnte nur constatirt werden, daß die Nähte und Laschen sich gedehnt haben und Werg los geworden ist. Bei dem guten Zustande des Schiffes wird eine Reparatur für lohnend gehalten. — Der Herr Reichscommissar bemerkte, daß er gegen die Führung des Schiffes sowohl von Seiten des Capitäns als auch des Steuermanns keinen Tadel auszusprechen habe; der Tod des Jungmanns Carl Hener sei allein durch die Wetterunbilden herbeigeführt. Das Seeamt schloß sich dieser Auffassung an und erklärte Capitän und Mannschaft vollständig frei von jedem Verschulden.

r. **Marienburg**, 14. Nov. In Betreff der sehr häufigen Schulversäumnisse bei der hiesigen obligatorischen Fortbildungsschule ist in der letzten Schöffensitzung eine interessante Entscheidung getroffen worden. Die Barbiere W. und R. hier hatten ihre Lehrlinge an mehreren Abenden nicht zur Schule, dagegen aber Entschuldigungszettel, mit geschäftlicher Behinderung begründet, gesandt. Das Curatorium erachtete die Gründe nicht für genügend und es wurden die Herren W. und R. deshalb in eine Polizeistrafe genommen, gegen welche sie auf gerichtliche Entscheidung antrugen; in dem Verhandlungstermin erfolgte ihre Freisprechung, weil das Gesetz vom 27. Juni 1887 bei Schulversäumniß nur eine Entschuldigung verlangt und nur unentschuldigte Versäumniß mit Strafe bedroht, über die maßgebenden Entschuldigungsgründe aber nichts Näheres verordnet ist.

S. **Graudenz**, 13. Novbr. Am Sonnabend beging die hiesige **Liedertafel** das Fest ihres **25jährigen Bestehens**. In der einleitenden Festrede sprach Herr Präsident Wetzi über die Geschichte der Männergesang-Vereine überhaupt und die Stiftung der Liedertafeln, worauf der Festspruch „Vaterland unser Hort" angestimmt wurde. Herr Justizrath Mangelsdorf, der zugleich sein 25jähriges Jubiläum als Vorsitzender der Liedertafel feierte, verlas hierauf die eingegangenen Depeschen vom Männergesangverein zu Danzig und von den Liedertafeln Marienwerder, Schwetz, Strasburg. Einen erhebenden Eindruck machte es, als unter den Klängen des Sängergrusses ein von einer hohen Dame der Liedertafel verehrter goldener Nagel taktmäßig in die Fahne eingeschlagen wurde. Den Glanzpunkt des Festes bildete die Aufführung des Tongemäldes von Tschirch: „Die Nacht auf dem Meere." Daran schloß sich der gemüthliche Theil des Festes.

Vermischte Nachrichten.

* **Hr. Hans v. Bülow** erklärt in einem an Hamburger Blätter gerichteten Schreiben, daß er Herrn Director Pollini nur deshalb gebeten habe, ihn von der Leitung der Opern „Cosi fan tutte" und „Zauberflöte" zu entbinden, weil nicht er, sondern Hr. Kapellmeister Sucher diese Opern einstudirt hatte und er sich die Verdienste dieses von ihm hochgeschätzten Collegen nicht aneignen wolle. Zum Schluß versichert Hr. v. Bülow, daß er nach wie vor am Hamburger Stadt-Theater wirken werde.

* Seit der **furchtbaren Trichinen-Epidemie** von Hettstädt in den 60er Jahren hat diese Krankheit in keinem Orte Deutschlands wieder so viele Opfer gefordert, als dies gegenwärtig in **Oberreichenbach** und **Unterhainsdorf** im Voigtlande der Fall ist. Von den 200 Personen, welche gegenwärtig krank darniederliegen, hat keine einzige Blut- oder Leberwurst gegessen. Alle sind vielmehr erkrankt in Folge des Genusses sogenannter Bauernknackwurst. Das sind rohe Würste, die geräuchert werden, aber nicht gekocht worden sind. Gestorben sind bis jetzt 20 Personen. Ein Fabrikweber Mensel machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende, da er die furchtbaren Schmerzen der Trichinose nicht länger ertragen konnte.

* [**Vom Blitz getödtet.**] Der Astronom Camille Flamarion hat eine Statistik der in Frankreich vom Blitze getödteten Personen vollendet und hierbei die interessante Entdeckung gemacht, daß der aus den Wolken kommende elektrische Strahl es vorzieht, die Männer zu tödten. Von 1854—1883 wurden in Frankreich 2322 Menschen durch Blitzschläge getödtet, worunter sich nur 957 Frauen befinden. In der Regel büßen fast zweimal soviel Männer als Weiber durch den Blitz ihr Leben ein. Ist es die Kleidung der Frauen oder ihr Körperorganismus, was den Blitz zu dieser Galanterie zwingt.

* [**Exkaiserin Eugenie.**] Englische Blätter melden: „Das Leiden der Exkaiserin Eugenie besteht hauptsächlich in ihrem Hange, den Träumen Bedeutung beizulegen. Die hohe Frau befand sich relativ wohl und gesund, als sie vor einigen Wochen am Morgen dem Herzog von Mouchy die Mittheilung machte, der Tod habe sich ihr „angemeldet" — in der Nacht sei ihr ihr Gatte erschienen und habe ihr auf's neue seine Hand angeboten. Sie reichte ihm die Rechte, und somit sei sie dem Schattenlande verlobt. Man bemühte sich, die trüben Gedanken zu verscheuchen, allein die Kaiserin hält daran fest, sie wiederholt fortwährend: „Mein zweiter Brautstand wird gerade so lange dauern, wie dies bei dem ersten der Fall war, und wenn die Zeit vorüber, wird mich Louis zu sich in die Gruft holen." Die Umgebung der unglücklichen Frau ist äußerst beunruhigt, und die Aerzte haben angeordnet, aus dem Schlafgemach der Kaiserin sämmtliche Porträts ihres Gemahls und ihres Sohnes zu entfernen."

Schiffsnachrichten.

Colberg, 11. November. Ueber das Schicksal der Brigg „Karl Franz" von hier, welche vor dem letzten großen Sturm von England in See gegangen, herrscht hier große Besorgniß. Weder von dem Schiff noch von der Mannschaft ist bis jetzt Nachricht eingetroffen. Das Schiff gehört zur Swinemünder Rhederei, während die Besatzung größtentheils aus Colbergern bestand.

Kopenhagen, 10. November. Der durch den sechsfachen Mord an Bord auf so traurige Weise bekannt gewordene finnländische Schooner „Johannes" hat unter einem neuen Führer die Reise nach Grangemouth fortgesetzt, während der Verbrecher Umb nach Rußland ausgeliefert wird.

Greenock, 10. November. Der neue Dampfer „Drysdale", aus und nach Buenos Ayres, wurde, als er gestern im Albert-Hafen Kohlen einnahm, im Vordertheil überladen und sank, wahrscheinlich durch Vorschießen der Kohlen nach vorn bis zum Maschinenraum, während das hintere Ende hoch aus dem Wasser ragte. Als man behufs Hebung des Schiffes Ketten um den Dampfer herumnehmen wollte, gaben die Taue nach, so daß der Dampfer vom Quai abscheerte und mit dem Rumpf jetzt gänzlich unter Wasser liegt.

Standesamt.

Vom 14. November

Geburten: Arb. Albrecht Brillowski, S. — Eigenthümer Johannes Behrendt, S. — Tischlerges. Paul Krick, S. — Schuhmacherges. Gust Sels T. — Kaufmann Louis Kehl, S. — Arb Oskar Schenkewitz, T. — Handschuhmacher Georg Wohlert, T. — Schuhmacherges. Adolf Schulz, T. — Weichensteller Carl Haase, T. — Kaufmann Otto Klein, S. — Arb Aug. Blaszkowski, T. — Maurerges Johann Laaser, T — Arb. Friedrich Rösler, T. — Arb. Joh Zimmermann, T. — Sattlerges. Franz Maks T — Arb Alexander Krieg, S. — Arb. Frdr. Schwarz, T. — Diener Aug Baasner, S. — Arbeiter Ludwig Schwarz, 2 T. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Kaufmann Ernst Hermann Albert Wolff, hier, und Petronella Gottliebe Antonie Maacker in Heubude. — Arbeiter Julius Jacob Berinski in Stuhmsdorf und Wittwe Anna Pawlowski daselbst — Meiereibesitzer Friedrich Wilhelm Gehde hier und Elise Johanna Pauline Schulz in Gr. Wolfsdorf. — Arbeiter George Hinz und Marianna Szyszka. — Friseur Peter Ferdinand Ludwig und Bertha Charlotte Emilie Lange. — Schlossergeselle Heinrich Otto Franz Kalonek und Wittwe Emma Constantia Justine Krüger, geb. Fröhling. — Rentier Emil Will in Kl. Peterwitz und Bertha Böhlke daselbst. — Sattlergeselle Paul Carl Theodor Springer und Johanna Maria Abt. — Lehrer Ernst August Kuhr hier und Martha Emilie Agnes Lachel in Marienau.

Heirathen: Königl. Oberförster Friedrich Adolf Oscar Eugen Rahm aus Gr. Okonin und Charlotte Dorothea Wilhelmine Schulze von hier. — Arb. Emil Friedrich Ferdinand Schwarz und Albertine Emilie Auguste Rosenau.

Todesfälle: Arbeiter Carl Czersanowski, 43 J. — S. d. Arb. Josef Wegner, 8 W. — Frau Bertha Friederike Maria Zank, geb. Porsch, 28 J. — Lehrer Johann Georg Krockenberger, 74 J. — S. d. Schneidermeisters Hermann Franz, todtgeb. — Frau Anna Maria Schulz, geb. Cendrowski, 29 J. — S. d. Schmiedeges. George Pelkenikke, todtgeb. — S. d. Tischlerges. August Girschewski, 5 J. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 14. November.

	Crs. v. 12.				Crs. v. 12.
Weizen, gelb			Lombarden	137,00	137,00
Nov.-Dezbr.	159,50	159,70	Franzosen	361,50	361,50
April-Mai	168,00	168,50	Cred.-Actien	448,50	448,50
Roggen			Disc.-Comm.	188,80	189,50
Nov.-Dezbr.	119,50	121,50	Deutsche Bk.	158,90	159,50
April-Mai	127,00	128,25	Laurahütte	87,40	88 20
Petroleum pr.			Oestr. Noten	162,15	162,25
200 ℔			Russ. Noten	179,55	179,40
loco	22,40	22 40	Warsch. kurz	179,00	179,00
Rüböl			London kurz	—	20,36
Nov.-Dezbr.	49,30	49,40	London lang	—	20,22
April-Mai	49,90	50,00	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	57,00	56,80
Nov.-Dez.	98,00	98,30	Danz. Privat-		
April-Mai	100,90	101,40	bank	—	140,00
4% Consols	106 30	106,60	D. Oelmühle	—	114.00
3½% westpr.			do. Priorit.	—	110,00
Pfandbr.	97,40	97,20	Mlawka St-P.	106,00	106,00
5% Rum. G.-R.	92,25	93,25	do. St-A.	47,00	46,60
Ung. 4% Gldr.	79,70	79,70	Ostpr. Südb.		
2. Orient-Anl	52,50	52,20	Stamm-A.	67 90	68,00
4% rus. Anl 80	78,00	77,80	1884er Russen	91,40	91,30

Danziger Stadtobligationen 102,60.
Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 14. Novbr. Abendbörse. Oesterr. Crediatctien 222⅞. Franzosen 178¾. Lombarden 67⅜. Ungar. 4% Goldrente 79,60. Russen von 1880 78,10. Tendenz: fest.

Wien, 14. Novbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 276,40. Franzosen 222,40. Lombarden 83,60. Galizier 209,50. Ungarische 4% Goldrente 98,70. — Tendenz: fest.

Paris, 14. Novbr (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 83,90. 3% Rente 80,87½. 4% Ungar. Goldrente 80$^{11}/_{16}$. Franzosen 465. Lombarden fehlt. Türken 13,95. Aegypter 373,00. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 36,50 Weißer Zucker per Novbr. 41,50, per Mai-August 41,70, per Oktober-Januar 42,50. — Tendenz: steigend.

London, 14. Novbr (Schlußcourse.) Consols 103$^{1}/_{16}$. 4% preuß. Consols 106. 5% Russen de 1871 90¼. 5% Russen de 1873 93½ Türken 13⅝. 4% Ungarische Goldrente 79¾. Aegypter 73⅜. Platzdiscont 2⅞ %. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 16. Rübenrohzucker 14. Tendenz fest.

Petersburg, 14. Novbr. Wechsel auf London 3 M. 21$^{15}/_{32}$ 2. Orientanl. 96¼ 3. Orientanl. 96¼.

Danzig, 12. November.

*** [**Wochen-Bericht.**] Das Wetter war die Woche über meistens trübe, scheint sich aber nun winterlicher gestalten zu wollen. Die Landleute haben Gelegenheit gehabt, ihre Saatbestellungen zu beendigen und die Knollengewächse zu sichern. Mit den Eisenbahnen trafen 546 Waggons Weizen ein, wovon ungefähr der dritte Theil aus dem Inlande. Die Berichte der auswärtigen Märkte lauteten über Weizen zwar unverändert, doch hatten Zufuhren die Nachfrage gedeckt und ist man mit weiteren Ankäufen zurückhaltend, demzufolge es während der Woche nur selten gelungen ist, eine Offerte von hier aus zu placiren. An unserer Börse war der Verkauf recht schleppend und mußten Inhaber sich den wenigen Käufern gegenüber entgegenkommend zeigen und für inländische Weizen in eine successive Ermäßigung von 2—3 M., für Transitweizen 1—2 M. per Tonne willigen. Bei einem Umsatze von ca. 1350 Tonnen wurde bezahlt: Weizen inländischer Sommer- 125, 132℔ 146, 153 M., hellbunt 129, 131/2℔ 151, 153 M., hochbunt 132℔ 153 M., weiß 130, 136℔ 153, 156 M., polnischer zum Transit bunt 127/8℔ 121 M., hellbunt 128, 131℔ 123, 126 M., hochbunt 132℔ 129 M., fein hochbunt glasig 133/4℔ 133 M., russischer bunt 127/8℔ 121 M., roth 126/7, 129℔ 120, 121 M. Regulirungspreis inländischer 152, 151 M., zum Transit 124, 123, 122 M. Auf Lieferung inländischer per Novbr.-Dezbr. 150 M. Gd., April-Mai 164, 162 M. bez, 161 Gd., zum Transit per Novbr.-Dezember 124½, 123⅓, 124, 123½ M. bez., April-Mai 131, 130½ M., Mai-Juni 132½ M. bez., 131½ M. Gd., Juni-Juli 134, 133 M. bez.

Roggen, wenngleich schwach zugeführt, fand einen schwierigen Absatz und sind Preise für inländische Waare einige Mark per Tonne heruntergegangen, während Transit-Roggen sich ziemlich im Preise behauptet hat. Bei einem Umsatze von ca 200 Tonnen wurde bezahlt per 120℔: inländischer 124, 126℔ 101, 100 M., polnischer zum Transit 125, 120/1℔ 79, 77 M. Regulirungspreis: inländischer 104, 103, 101 M., unterpolnischer 79, 78 M., zum Transit 76 M. Auf Lieferung inländischer per Novbr.-Dezember 101, 101½, 100, 99 M. bez, April-Mai 113½, 113, 112½, 112 M. bez., unterpolnischer per November-Dezember 79, 79½, 80 M. bez, 79 M. Br., 78½ M. Gd. — Gerste inländ. kleine 113℔ 96 M., große 110, 117℔ 102, 105 M., hell 112, 113/4℔ 110, 114 M., zum Transit große 113, 117/8℔ 83, 85 M., hell 113℔ 93 M. — Hafer inländischer 90, 93, 96 M., russischer zum Transit 70 M. — Erbsen inländische Koch- 118 M., Mittel- 103, 113 M., poln. zum Transit Mittel- 102 M., Futter- 96, 97 M., russische Futter- 95, 96 M.

Spiritus, und zwar namentlich nicht contingentirter, setzte im Laufe dieser Woche seine rückläufige Bewegung fort und schließen wir mit einem Preise von 32,75 M. Contingentirter Spiritus konnte dagegen seinen Werthstand auf 47,50 M. erhöhen. Die Zufuhren sind jetzt belangreicher geworden und decken bequem den Bedarf der in Betrieb befindlichen Spritfabriken. Im allgemeinen ist aber der Handel in Spiritus sehr lustlos, da der Artikel noch fortwährender Beunruhigungen von Bestrebungen auch monopolartigen Charakters unterworfen ist, andererseits aber die geplante Erhöhung der Getreidezölle auf den Spiritus-Weltmarkt nicht ohne Einfluß bleiben würde, da Rußland genöthigt sein würde, das Getreide in Spiritus umzuwandeln, um sich Absatz zu verschaffen. Natürlich würde der Weltmarktpreis dadurch noch weiter gedrückt werden und haben die Spiritusproducenten ein Interesse, der beabsichtigten Erhöhung der Getreidezölle entgegenzuwirken. Durch Entgegenkommen der Reichsbank soll den Producenten eine leichtere Lombardirung des von ihnen producirten Spiritus ermöglicht werden. Wenn auch die Absicht eine sehr löbliche sein mag, so halten wir doch den Zweck für verfehlt, denn der Producent wird dadurch zum Speculant und dürfte die Wirkung leicht eine gegentheilige werden. Momentan ist ja Spiritus leicht verwerthbar; sollte derselbe aber im Winter von allen Producenten aufgespeichert werden und erst im Sommer an den Markt gelangen, so würde nicht nur ein Preisdruck hervorgerufen, sondern Spiritus total unverkäuflich sein.

Rohzucker

Danzig, 14. Nov. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: steigend. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist 22,00 M. incl. Sack per 50 Kilo franco Hafenplatz.

Danziger Viehhof (Altschottland).

Montag, 14. November.

Aufgetrieben waren: 23 Rinder (nach der Hand verkauft); 74 Hammel (nach der Hand verkauft); 47 Bakonier preisten 39—41 M. per Ctr.; 143 Landschweine preisten 30 bis 33 M. per Centner. Alles lebend Gewicht. — Das Geschäft verlief glatt; der Markt wurde geräumt.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 12. Novbr. (Amtlicher Bericht der Direction.) **Marktlage. Fleisch.** Die Zufuhren waren bedeutend, der Markt gestaltete sich lebhaft. **Wild und Geflügel.** Die anhaltend ungünstige Witterung veranlaßte ein weiteres Fallen der Preise. **Fische** Während der Wild- und Geflügelsaison bleibt das Fischgeschäft schlecht; die reichlichen Zufuhren können trotz der sehr billigen Preise schwer abgesetzt werden. Karpfen kommen wegen der gelinden Witterung meist todt an. Räucherwaaren auch flau. **Butter und Käse.** Der Buttermarkt blieb flau gestimmt; Käse still. **Gemüse** unverändert. **Obst.** Birnen knapp und höher, sonst unverändert. — **Fleisch** per 50 Kilogramm: Rindfleisch Ia. 52—54 M., do. IIa. 40—48 M., do. IIIa. 26 bis 38 M., Schweinefleisch 42—46 M., Kalbfleisch Ia. 58—60 M., do. IIa 30—55 M., Hammelfleisch Ia. 50—57 M., do. IIa 35—48 M., ger. Schinken 75—90 M., Speck, geräuchert 60—65 M. — **Wild und Geflügel.** per ½ Kgr.: Damwild 0,15—0,30 M., Rothwild 0,15—0,35 M., Rehe 0,30—0,50 M. Wildschweine 0,20—0,50 M.; per Stück: Hasen 1,75—2,40 M., Schnepfen 1,25—2,50 M., Wildenten 1,00—1,50 M., Rebhühner 0,80—1,00 M., Birkhähne 1,50—2,30 M., Birkhühner 1,30—1,50 M., Bekassinen 0,50—0,70 M., Gänse, lebend, fette 4,00 bis 5,50 M., magere 2,00—3,50 M., Enten, fette 1,50—2,25 M., magere 0,85—1,20 M., Puten 3,00—5,00 M., Hühner, alte 1,00—1,50 M., do. junge 0,60—0,90 M., Tauben per Paar 0,60—0,80 M. — **Fische und Schalthiere.** per 50 Kgr.: Hechte 30—50 M., Schleie 60—70 M., Barse 36—50 M., Bleie 36 bis 40 M., Aland 30—36 M., Zander 70 bis 80 M., Aale, große 90—100 M., do. mittelgroße 70 M., do. kleine 50 bis 60 M., Karpfen 50 bis 55 M., Ostseelachs, groß und mittel 80—130 M., Lachsforellen 50—65 M., Steinbutten große 100—120 M., Seezunge 120 M., Schollen, große 10 bis 15 M., Hummern per 50 Kgr 140—160 M., Krebse, große per Schock 6—9 M., do. mittelgroße, 12—15 Centim., 3—5 M., do. kleine 10—12 Cm., 1,00—1,25 M., Ostseelachs (ger.) per 50 Kgr. 120—200 M., Aale (ger.) große 100—110 M., Bücklinge per Wall 1—1,50 M., Flundern (ger.) pommersche per Schock 2,25 M. — **Butter, Eier und Käse.** Feinste Butter (von süßer Sahne) per 50 Kilogr. 124 M., ost- und westpr. Ia. 118—123 M., do. IIa. 110—115 M., Holsteiner und Mecklenburger Ia. 118—121 M., schlesische, pomm. und posensche Ia. 118—120 M., Landbutter 80 bis 93 M. — Eier per Schock ohne Rabatt 2,95 M. — Käse per 50 Kilogr. Importirter Emmenthaler 87—90 M., do. Edamer 72—75 M., do. Neufchatel 100 St. 18—20 M., Chester Victoria 125 M., bairischer Emmenthaler 58—65 M., Schweizer-Käse, westpr. Ia. Mai 63—65 M., do. IIa. 55—58 M., do. IIIa. 38—42 M., inl. Edamer 70 M., Limburger Alpenk. i. Pergt. 40—42 M., Limburger 36—38 M., Tilsiter Käse, fett Ia. 65—70 M., Backstein-Käse Ia. 24—26 M., do. IIa. 16—18 M., do. IIIa. 12—14 M. Roquefort sur choix Ia. per 50 Kilogr. 150 M. — **Gemüse und Früchte.** Speisekartoffeln per 50 Kilogramm, weiße runde 1,75—1,90 M., do. lange 1,75—2,00 M., do. blaue — M., do. Daber. 1,75—1,90 M., Zwiebeln 6—8,00 M., Kohlrüben weiße 1,25—1,50 M., do gelbe 1,25 bis 1,50 M., Mohrrüben lange per 50 Liter 1,25—1,50 M., Karotten 1,50 M., Teltow. Rübchen echte per 50 Kg. 5,00 bis 5,50 M., Weißkohl per Schock 3,50—4,00 M., Rothkohl 4,50—6,00 M., Wirsingkohl 4,00—5,00 M., Blumenkohl, inländischer per 100 Kopf 15,00 M., Kopfsalat inländischer do. 1,50 M. — **Obst** per 50 Kgr. Kochäpfel div. Sorten 7—9 M., Tafeläpfel 9—16 M., Kochbirnen 6—9 M., Tafelbirnen 10—16 M.

Hopfen.

Aus der Provinz Posen, 14. November. Die flaue Tendenz und rückgängige Preisbewegung hat in der abgelaufenen Woche sich noch in stärkerem Maße gezeigt. Aus Baiern und Böhmen sind die ständigen Einkäufer bis auf einige bereits abgereist und die noch anwesenden zeigten eine große Zurückhaltung im Einkauf und kauften nur kleinere Partien von besserer Waare bei billigeren Preisen; geringe Sorten waren fast vollständig umsatzlos. Notirungen lassen sich wie folgt angeben: Primawaare bis 95 M., mittel 65—70 M., gering abwärts bis 45 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14 November. Wind: S.

Angekommen: Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Malaga (SD.), Beckmann, Marseille via Stettin, Theilladung Güter u. Sprit. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.

Gesegelt: Maria, Zeplin, Stettin, Holz. — Paul Gerhard, Aschendorff für Schwarz, Newcastle, Holz. — Nifa (SD.), Westergaard, Leith, Getreide und Zucker. — Skjöld (SD.), Svensson, Aarhus, Getreide.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel de Berlin. v. Szczepanski a. Marienburg, Oberstlieutenant. Selke a. Königsberg, Oberbürgermeister. Braun a. Königsberg, Bürgermeister. Bender a. Thorn, Bürgermeister. Dreyer a. Pr. Stargard, Superintendent. v. Münchow a. Gutzkow, v. Tepper-Ferguson a. Borowken, Rittergutsbesitzer. Spierling a. Magdeburg, Hamelmann a. Dresden, Hintze a. Stettin, Weinstein, Kohlstädt, Großheim, Schoczowski, Kerwand a. Berlin, Schnaadel a. Leipzig, Rosenbaum a. Nürnberg, Plönissen a. Neuß, Süß a. Freiburg i. S., Silberschmidt a. Frankfurt a. M., Liebhäuser a. Köln a. Rh., Kaufleute.

Hotel de Thorn. Ritter a. Kassel, Fabrikant. Becker a. Gustrow, Gutsbesitzer. Bloch a. Elbing, Gerichtssecretär. Terletzki a. Elbing, Orgelbauer. Sybel a. Bonn, Student. Schmidt a. Bielefeld, Hamann a. Planen, Kruska a. Braunschweig, Vollrath a. Aachen, Wendenburg a. Ziesar, Gelbke a. Siegen, Domning a. Elbing, Schmidt a. Elbing, Baum a. Lauenburg, Wziontek a. Berlin, Schulz a. Plauen, Merkel a. Eisleben, Liebner a. Mannheim, Roderich a. Staßfurt, Gerrlich a. Bernburg, Wollenweber a. Leipzig, Karsten a. Dresden, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Als preiswerthes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: **Rohseidene Bastroben** (ganz Seide) **Mk. 16,80 p. Robe**, sowie M. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47,50 nadelfertig. Es ist nicht nothwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht convenirt. Muster von schwarzen farbigen und weißen Seidenstoffen umgehend. Seidenfabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.**

Sitzende Lebensweise bedingt Verdauungsstörungen, Leberanschwellungen, Verstopfung, Hämorrhoiden 2c. Diese beheben **Lippmann's Karlsbader Brausepulver**. Erh. in Sch. à 1 M. u. 3 M. 50 ₰ i. d. Apotheken

Lebensversicherungs-Actiengesellschaft „Germania" zu Stettin Bei derselben wurden in den ersten zehn Monaten d. J. neu geschlossen 7221 Versicherungen über 24 329 903 M. Kapital. Der gesammte Versicherungsbestand belief sich am 1. November d. J. auf 148 747 Policen, durch welche im ganzen 348 727 471 M. Kapital und 736 865 M. Jahresrente versichert sind. Seit Eröffnung des Geschäfts wurden für durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten fällig gewordene Kapitalien, Renten 2c. 82,7 Millionen M. ausbezahlt und seit 1871 an die mit Gewinnantheil Versicherten 12 498 087 M. Dividende gewährt. Das Vermögen der „Germania" stieg im Jahre 1886 um 7 774 619 M. auf 86 397 535 M.

Das allgemeine Wahlrecht sichert jedem Deutschen eine Stimme, aber was hilft dem Staatsbürger dies politische Stimmrecht, wenn er in Folge eines lästigen und andauernden Katarrhs von seiner Stimme keinen Gebrauch machen kann. In diesem Falle hilft ihm nicht das allgemeine Wahlrecht, sondern einzig und allein Dr. R. Bocks „Pectoral", auch Hustenstiller genannt, das in den Apotheken nur 1 M. die Schachtel kostet. Jede Schachtel trägt die Unterschrift Dr Bocks.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Buchbinders und Papierhändlers **Wilhelm Fabricius** hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 9. Dezember 1887,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt

Die Schlußrechnung und das Schlußverzeichniß nebst Belägen sind auf der Gerichtsschreiberei III. niedergelegt. (1534

Graudenz, den 10. Novbr. 1887.

Biron,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts

Bekanntmachung.

Die der Stadtgemeinde Danzig gehörigen Landstücke in den Vorstädten Altschottland, Schidlitz, 2 Petershagen, 2. Neugarten, in der Dorfschaft Emaus und auf Stolzenberg sollen vom 1. Januar fr. ab auf weitere 6 Jahre verpachtet werden.

Zur öffentlichen Ausbietung derselben haben wir die folgenden Licitationstermine und zwar:

a. **Montag, den 21. d. M.**, von 10 Uhr Vormittags ab für die Landstücke in Altschottland,

b. **Dienstag, den 22. d. M.**, von 10 Uhr Vormittags ab für die Landstücke in Schidlitz, 2. Petershagen, 2. Neugarten und in der Dorfschaft Emaus,

c. **Mittwoch, den 23. d. M.**, von 10 Uhr Vormittags ab für die Landstücke in Stolzenberg

in unserem 3. Geschäfts-Büreau auf dem Rathhause hierselbst vor dem Herrn Stadtsekretär **Nachtigall** angesetzt. (1054

Pachtliebhaber werden zur Wahrnehmung der resp. Termine eingeladen.

Danzig, den 2. November 1887.

Der Magistrat.

Die Oekonomie

(Restauration) unseres in der Mitte der Stadt belegenen Schützenhauses, sowie die Restauration des in der nächsten Nähe der Stadt belegenen Schützenplatz-Etablissements soll auf 10 hintereinander folgende Jahre, vom 2. October 1888 bis 2. October 1898, neu verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin **auf Montag, d. 28. Novbr. c.,** 10 Uhr Vormittags, in unserem Schützenhause anberaumt.

Die Bedingungen sind vorher bei unserem Vorsitzenden Herrn **Hetebrüg** einzusehen, event. gegen Schreibgebühren von 1,50 M. von demselben zu beziehen. (9424

Lauenburg in P., 2. October 1887.

Der Vorstand d. Schützengilde.

Bekanntmachung.

Zum 15 December cr. sind in dem Stadt-Lazareth Sandgrube folgende Stellen zu besetzen:

eine Wirthin, zwei Köchinnen, ein Küchenmädchen, eine Wäscherin und ein Bote.

Die Löhne sind neben freier Station:

a. für die Wirthin 30 M. pro Monat,
b. für 2 Köchinnen je 12 M. pr. Mon.
c. für das Küchenmädchen 7,50 M. pro Monat.
d. für die Wäscherin 7,50 M. pr. Mon.
e. für den Boten 15 M. pro Monat.

Persönliche Meldungen unter Vorzeigung von Führungsattesten werden am 19. d. M., Vormittags um 9 Uhr, im Bureau des Lazareths am Olivaer Thor entgegengenommen. (1317

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin, von 11 bis 2 vorm., 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (8683

Loose!

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., à 3,50 M., Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie à 1 M. zu haben in der Exped. der Danziger Zeitung.

Weimar-Lotterie

Ziehung 2ter Serie vom 17.—20. Dezember d. J.
5000 Gewinne i. W. v. 150 000 Mark
Erster Hauptgewinn i. W. v.
50 000 Mark
1 Mark. Preis des Looses Mark 1
Loose sind in den allerorts durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch den
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar. (1565
Wiederverkäufer werden noch angestellt.
Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt.

Gaedke's Cacao

ist von Autoritäten der Medicin u. Chemie als Fabrikat ersten Ranges anerkannt. Derselbe zeichnet sich aus durch geringen Fett- und Aschengehalt, hohen Nährwerth, Reinheit u. feinen Geschmack. Zu beziehen en gros von P. W. Gaedke, Hamburg. Detail-Verkauf in besseren Geschäften. Man verlange

Gaedke's Cacao.

Cognac der Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., bei gleicher Güte billiger als französischer.
Verkehr nur mit Wiederverkäufern welche auf Wunsch Muster frei und unentgeltlich erhalten.
Consumenten wollen sich durch Nachfrage in den besten Geschäften der Branche von der Güte und unbedingten Konkurrenzfähigkeit unseres Cognacs überzeugen und auf unsere Etiquettes genau achten.
Auf Verlangen teilen wir gern die nächste Verkaufsstelle mit.

Ungarweine,

weisse und rothe,

von vorzüglicher Qualität, in Fässern von ca. 15 Liter aufwärts und in Flaschen. Zu beziehen vom

Wein-Depôt Max Stern,
Wien-Währing, Theresiengasse 20.
Preislisten gratis u. franco.

Naturweine.

Rothweine (wirkliche Traube)	pro Fl. M.	1,—
Ungarweine echt	" " "	1,50
Moselweine nur	" " "	0,80

sowie alle andere Sorten zu sehr billigen Preisen. Probesendung von 12 Fl. gebe Verpackung gratis.

Zu Familienfestlichkeiten halte mich ganz besonders empfohlen.

Bei Mehrabnahme entsprechend billiger empf. die Weinhandlung von

G. Dzik,
1155) Johannisgasse Nr. 28.

Bis zum Frühjahr vorräthig, delikater

Haide-Scheibenhonig,

Pfd. 85 ₰, II. Waare 60, Leck 55, Seim (Speisehonig) 40, Futterhonig 45, in Scheiben 60, Bienenwachs 1,40 ₰ Postcolli gegen Nachnahme, en gros billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franco zurück. (8679

E. Dransfeld's Imkereien
Soltau, Lüneburger Haide.

Von den im Preise bedeutend ermäßigten Waaren empfehle besonders:

Reinwollene Winter-Kleiderstoffe,
Helle Sommer- und Gesellschaftsstoffe,
Schwarze und farbige Seidenstoffe,
Leibwäsche, Tricotagen und einzelne Gedecke,
Möbelstoffe, Teppiche und Gardinen,
Tisch-, Schlaf- und Reisedecken.

H. M. Herrmann.

(1596

Die Westpreußische Landschaftliche Darlehns-Kasse

zu Danzig, Hundegasse 106|107,

zahlt für **Baar-Depositen**
auf Conto A. 2% Zinsen jährlich, frei von allen Spesen,
beleiht **gute Effecten,**
besorgt den **Ankauf** oder **Verkauf** aller in Berlin notirten Effekten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage ꝛc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 30 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpackete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe.
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.



Grösstes Lager
englischer u. sächsischer
Woll-Handschuhe
in starken Tricot- und Strick-Geweben zu billigsten Preisen.
A. Hornmann Nachfl.
V. Grylewicz. (1610

Verlag von August Hirschwald in Berlin.
Soeben erschien:
Medicinal-Kalender
für den Preußischen Staat.
1888.
Mit Genehmigung
Sr. Exc. des Herrn Ministers der geistl., Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten und mit Benutzung der Ministerial-Acten.
Erste Abtheilung: Geschäfts-Kalender; Verordnungslehre — Diagnostisches Nachschlagebuch ꝛc.
Herausgeg von Reg.- u. Med.-Rath Dr. A. Wernich
Zweite Abtheilung: (Gesetze und Verfügungen. — Die Personalien des gesammten Deutschen Reiches (Aerzte und Apotheker).
Zwei Theile. Preis: 4 M. 50 ₰.
(I. desgl. mit Papier durchschossen.)
Preis: 5 M. (1550
Vorräthig in Danzig in L. Saunier's Buchhandlung

In **L. Saunier's** Buchhandlung in Danzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Predigt
zur Eröffnung der ersten Westpreußischen Provinzial-Synode,
gehalten am 9. November 1887 in der Ober-Pfarrkirche zu St Marien
von
D. Emil Taube,
General-Superintendent der Provinz Westpreußen.
Auf Wunsch der Provinzial-Synode gedruckt.
Der Reinertrag ist für den Zweck der evangel. Gustav-Adolph-Stiftung bestimmt Preis 30 ₰. Nach Auswärts gegen 35 ₰ in Briefmarken Zusendung franco. (1608

Ewig schön
und von bleibendem Werth sind die Schöpfungen eines Raphael, Rembrandt, Titian u. s. w. — In Hunderttausenden von Exemplaren sind diese Bilder von uns in vorzüglichen Photographiedruck-Reproductionen in Cabinetformat (16/24 cm) à 15 ₰ verbreitet und überall haben sie ungetheilten Beifall gefunden. Durch uns sind zu beziehen:
Die schönsten Bilder
der Dresdner Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moderner Meister in Cabinetformat à 15 ₰
6 Probebilder mit Katalog versenden wir gegen Einsendung von 1 Mark
in Briefmarken franco. Auswahl von 400 Nummern, Religiöse-, Genre-, Venusbilder ꝛc.
Für Festgeschenke:
25 Bilder in eleganter Mappe franco für 5,20 M.
50 Bilder in eleganter Mappe franco für 9 M. (1061
Kunsthandlung H. Toussaint & Co, in Berlin NW., Unter den Linden 44.

Prima echten Werderkäse, per Pfd. 60 und 70 ₰, Tilsiter Sahnenkäse per Pfd. 80 ₰, Schweizerkäse, hochfein, per Pfd. 80 ₰, Kräuterkäse empfiehlt [1598
Joh. Wedhorn Vorst. Graben 4|5.

Preißelbeeren in Zucker, Dill- und Senfgurken empfiehlt
Joh. Wedhorn,
Vorstädt. Graben Nr. 4/5.

Feinste frische und Dauer-Cervelatwurst per Pfd. 1,25 ₰ empfiehlt
Joh. Wedhorn,
1598) Vorstädt. Graben 4|5.

Westf. Pumpernickel
5 Ko frei 1,70 ₰ Nachnahme.
B. Meinert (H. Bunsmann), Münster in Westf. (1538

Gute trockene blaue Lupinen
hat preiswerth abzugeben
L. Wohlgemuth,
1553) Pr. Stargard.

Um Irrthümer zu vermeiden theile ganz ergebenst mit, daß ich meinen Blutreinigungsthee nach wie vor unentgeltlich verabfolge [1600
E. Senger, Schäferei 15

Großer Weihnachts-Ausverkauf
zurückgesetzter Papier-, Galanterie-, Leder- u. Holzwaaren. Weiße Holzwaaren, sowie sämmtliche Malartikel verkaufe wegen Aufgabe derselben sehr billig. (1249
Wilhelm Herrmann,
Langgasse 49.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Otto Aust**'schen Concursmasse gehörige
Cigarren- und Tabak-Lager
nebst Geschäfts-Utensilien, taxirt auf ca. 1750 M., soll im Ganzen verkauft werden. Ich habe den Verkaufs-Termin
auf Dienstag, den 22. November cr.,
Nachmittag 5 Uhr,
in meinem Comtoir, **Hundegasse 91,** anberaumt, wozu ich Kauflustige ein lade. Die Bietungs-Caution beträgt 500 M. (1586
Der Concursverwalter
Georg Lorwein.

Für Qualitäts-Raucher!

Wohl selten hat eine Marke sich nicht allein am hiesigen Platze sondern auch in den weitesten Kreisen und an allen größeren Plätzen eine so ausgedehnte und treue Kundschaft zu erfreuen gehabt wie meine
1885er Havana Mk. 65 p. Mille,
welche in Qualität, vorzüglich weißem Brand, feinem pikantem Geschmack und Aroma alles dagewesene übertrifft.
Ich unterlasse daher nicht die **Herren Qualitäts-Raucher** auf diese selten schöne Cigarre nochmals ganz besonders aufmerksam zu machen. (1502
Äußerster Preis per Mille Mk. 63,
100 Stück Mk. 6,50 10 Stück 70 Pf.
Nach auswärts versende, so weit der Vorrath reicht, ein Poststück von **600** Stück Mk. 37,80 franco.
Otto Peppel, Langenmarkt 25|26.

Grösste Ersparnisse im **Haushalte** bieten:
MAGGI's BOUILLON-EXTRACTE
Purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes — vornehmlich als Würze und zu bouillon à la julienne; concentré aux truffes — hochfeinste Saucenwürze.
Als Würze jeden Fleischextract übertreffend.
Als Fleischbrühe jede andere Zugabe unnöthig machend!
MAGGI's FEINE SUPPENMEHLE
Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit anderen Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug; Golderbs mit Reis u. a.
Ausgezeichnet durch
Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit und Billigkeit.
Gratis-Muster beliebe man zu verlangen in **Danzig** bei
J. G. Amort Nachf., H. Lepp, Langgasse 4. (993
Haubold & Lanser, Generalvertreter für Danzig u. Umgebung.

Corsets-Ausverkauf.
Anderer Einrichtung wegen muß mein bedeutendes **Corset Lager** bis zum Weihnachtsfeste vollständig geräumt sein. Um dieses zu ermöglichen werden selbst die neuesten und elegantesten Sachen bis zur Hälfte des reellen Werthes ausverkauft. (1335
S. Böttcher, Portechaisengasse 1.
Erstes Corset-Special-Geschäft.

TAFEL-GEFLÜGEL und NATUR-UNGARWEINE
versenden per Nachnahme od. vorher. Cassa-Sendung in 4 Liter Postfäßchen franco nach jeder Poststation: **Weißtafelwein M. 3.25** — Rothtafelwein M. 4.25 — **Roth-Dessertwein** M. 5.— Feinste **Tafel-Aepfel** 5 Kg. frco M. 2.80 — **Wallnüsse** 5 Kg. franco M. 3.— Ung. **Hühnereier** 60 Stück frco M. 4.— **Gebirgs-Honig** 5 Kg. frco M. 5.50 • Getrocknete **Zwetschken** 5 Kg. frco M. 4.— Geräucherte **Schweinsschinken** 5 Kg. frco M. 7.— Geräucherter **Schweinspeck** 5 Kg. frco M. 6.50 — **Bratgänse** 5 Kg. frco M. 5.50 — **Brathühner** 5 Kg. frco M. 6.— **Bratenten** 5 Kg. frco M. 6.50 — **Truthühner** (Puter) 5 Kg. frco M. 7.—
J. Watz & Cie, Werschetz, Ungarn.

Beste Heizkohlen,
„ Nußkohlen,
Gruskohlen (Steam-small)
empfiehlt billigst ab Lager oder franco Haus (8592
Th. Barg,
Comtoir: Hundegasse 36,
Lager: Hopfengasse 35.



Ade's neuestes **Defensor-Schloss,** Schlüssel mit Selbstverstellung. Anfertigung von Nachschlüsseln absolut unmöglich. (8859

Feinstes gepflücktes
Winter-Tafel-Obst
in reicher Auswahl abzugeben Neuschottland 10, in d. früh. v. Franzius'schen Villa.

Weihnachts-Ausverkauf.

Handschuhe!
„Derby Dogskins“, Hundeleder — unzerreißbar — M. 2.75,
Wildleder-Handschuhe M. 1,50, 2,—, 2,50 u. 3.—.
Tricot-Handschuhe, reine Wolle, 60 und 50 ₰,
Tricot-Handschuhe, reine Wolle (Gelegenheitskauf) 35 ₰,
Tricot-Handschuhe mit Pelzbesatz 1,50 M.,
Glacées mit Futter 2,50 und 3,— M. (1597

Cravattes
en gros u. en detail.
Anerkannt größte Auswahl am Platze.
Alleiniges Depot in
Hosenträgern
mit Wildledergarnituren — unzerreißbar —
1,75, 2,— und 2,50 M.



Paul Borchard,
Nr. 80, Langgasse Nr. 80, Ecke der Wollwebergasse.

Sandalen und Gummi-Schuhe in nur Prima-Marken (Ausschusswaare führe nicht)
empfiehlt (220
Carl Bindel.
Gr. Wollwebergasse 2.

Wein-Etiquetten.
Berlin W., F. P. Feller,
Kronenstraße Nr. 3. (8675
Muster **franco** gegen **franco**

Emil A. Baus,
Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Geschäft,
Nr. 7, Gr. Gerbergasse Nr. 7,
empfiehlt zu ermäßigten Preisen:
Petroleum-Meß-Apparate, 50, 75 u. 100 Liter Inhalt,
Bier-Apparate nach bewährter Construction. (1397

Eine Hamburger Export-Rauchfleischhandlung kauft vom 1. Januar bis 1. Juli n. J. jeden Posten
gesalzene oder geräucherte
Schinken
von nur reinen Schweinen gegen Cassa. Bei ungefährer Durchschnittsschwere des einzelnen Schinkens mit Preisangabe können Lieferanten ihre Adressen innerhalb 8 Tagen einreichen unter **H. c. 08219** an **Haasenstein & Vogler, Hamburg.**

---

5 reinblütige Nordholländer Bullen,
von importirten Eltern gezüchtet, 14 bis 19 Monate alt, verkäuflich in **Kokoschken bei Danzig.**

Die Häuser
Niederstadt, Strandgasse u. Weidengasse 4 a. 4 b. beabsichtige ich preiswerth zu verkaufen. (9820
Rzekonski.

Restaurant u. Schankgeschäft
wird von gleich oder Januar zu pachten gesucht.
Offerten unter 1559 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Aufruf

an alle Unverheirathete vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand, welche keine passende Gelegenheit haben, sich **reich und glücklich** zu verheirathen.
☞ Durch Zusendung unserer **reichen Heirathsvorschläge in großer Zahl** können Sie sich unter strengster Discretion sofort **reich, passend** und **glücklich** verheirathen.
☞ Verlangen Sie unbedingt unsere **reichen Heirathsvorschläge** und Sie werden staunen über die großartige Auswahl, die Ihnen Zwecks **reicher und passender Verheirathung geboten wird.**
☞ Die Zusendung unserer **reichen Heirathsvorschläge** an Sie erfolgt sofort in gut verschloss. Couvert ohne jedes Abzeichen. Porto 20 ₰, für Damen frei.
Adr.: **General Anzeiger Berlin** SW **61.**
(Erste und größte Institution der Welt.) [8491

Eine der ältesten Couleur- und Essenzen-Fabriken sucht
Vertreter
gegen hohe Provision für größere Städte und die Provinz
Offerten O. P. **Rud. Mosse,** Berlin (1540

Ich suche zum 1. Januar einen
tüchtigen Expedienten.
Johs. Grentzenberg.

Getreide-Preßhefen-Fabrik
Wundichow in Pommern
(Post- und Telegraphenstation)
eröffnet den 10. November 1887.
Probesendungen von Hefe liegen vom 15 d. Mts. im „**Lachs**“ in **Danzig, Breitgasse 52,** aus und werden Bestellungen dort entgegengenommen.

Für den Unterricht meiner Tochter im Alter von 13 Jahren suche ich zu Neujahr eine geprüfte, musikal. gebild.
Lehrerin
die bereits unterrichtet hat und befähigt ist bis zur **ersten Klasse** einer höh. Töchterschule vorzubereiten.
J. Jacoby,
Neuteich.

Ein älterer, tüchtiger
junger Mann,
welcher mit der Stabeisenbranche gut vertraut, findet von sofort oder ersten Januar Stellung. (1476
Gebr. Ilgner
in Elbing.

Ein tüchtiger
Metallgießer,
der zugleich zuverlässiger Dreher ist, findet dauernde Beschäftigung bei (1545
W. Heike,
Maschinenfabrik,
Sandhof bei Marienburg.

Für mein Eisen-, Maschinen- und Werkzeug-Geschäft suche ich zum sofortigen eventl. späteren Antritt einen tücht. j. Mann, w. auch mit Comtoirarbeit. vertr. sein muß **Emil A. Baus.**

Für mein Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft suche zum möglichst sofortigen Eintritt einen **tüchtigen**
Verkäufer.
Offerten bitte Photographie und Zeugnisse beizufügen. (1543
Julius Fürstenberg,
Neustadt Westpr.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich zum **sofortigen** Antritt
2 tüchtige Verkäufer,
der **polnischen Sprache mächtig.**
Leo Brückmann,
1532) Bromberg.

Für meine Conditorei suche eine
flotte Verkäuferin,
die schon mehrere Jahre in Conditoreien thätig gewesen ist
Th. Becker,
1577) Langgasse 30.

Es empfiehlt sich eine tüchtige Kochfrau zu Festlichkeiten; gute Kenntnisse werden nachgewiesen. Heilige Geistgasse Nr. 53, 3 Treppen.

Suche v. sogl. Wirthinnen f. Güter, sowie Stubenmädchen bei hohem Lohn. **Prohl,** Langgarten 63.

Empf. v. sof Inspectoren, sow. verh. und unverh Hofmeister, Gärtner, Schmiede, herrschaftl. Kutscher, Knechte und Viehfutterer. (1563
Prohl, Langgarten 63, I.

Für mein Cigarren-Geschäft suche ich per sofort einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling bei vollständig freier Station.
R. Martens Nachfl.
1581) **Otto Büttner.**

Eine junge Amme mit guter Nahrung sucht Stellung Jopengasse 5, p.

Einige Stuben-, Bäcker-, Schankmädch. f. St. F. **Götting,** Jopengasse 5.

Eine saubere perfecte Kochfrau ist zu erfragen Petershagen hinter der Kirche 11, 2 Tr. (1578

Eine **Landamme** empfiehlt **Eberling,** Jopengasse 7. (1612

Eine anständ. **Nähterin,** sauber im Ausbessern, wünscht noch einige Tage in der W. Beschäftig. Johannisg. 67, p.

Ein junger Mann, Manufacturist, sucht, gestützt auf g. Z., Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 1403 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein junger Ausländer
wünscht gute Pension mit Familien-Anschluß. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1594 in der Exped. dieser Zeitung.

Ersten Damm 6, Saalet., ist ein möbl. Zimm. an 1. od. 2 Herren zu vm.

Gr. Wollwebergasse 15 zu verm. sogleich oder später: 1 Saaletage, (6—7 Zimmer nebst Zubeh. u. reichl. Nebengelaß) Näh. 2. Etage Vorm.

Eine herrschaftl. Wohn. v. 6 Zimm. u. all. Zubeh. ist z. 1. April 1888 Sandgrube 32 zu vm. Besichtig. 11—2.

Die elegant möblirte **Garçon-Wohnung** (3 Zimmer) Heil. Geistgasse Nr. 129 ist zu vermiethen. Näheres in der **Danziger Meierei.** (1465

Frauengasse 6 ist ein **Comtoir** und ein **Lagerkeller,** zusammen auch getrennt. zu vermiethen. (8669

Apollo-Saal des Hotel du Nord.
Freitag, den 25. November cr.,
Abends 7½ Uhr,
Großes Concert mit Orchester
von
Emil Kronke,
Pianist aus Dresden,
unter Mitwirkung von
Frau Julie Müller-Bächi,
Concertsängerin aus Dresden
und der **Kapelle des 4. Ostpreußisch. Grenadier-Regts. Nr. 5.** (Kapellmeister **C. Theil.**)

NB. Dem Concertgeber wurde die hohe Ehre zu Theil, in einem Concert vor dem Königlich Sächsischen Hofe spielen zu dürfen, ferner erhielt derselbe in Dresden bei dem Concurrenz-Spiel
im Jahre 1886 den 1. Preis: Einen Kaps'schen Concert-Flügel,
im Jahre 1887 die höchste Auszeichnung: Das Preis-Zeugniß.

Billets: Numerirt à 3 M., Stehplätze à 1,50 M., Schülerbillets à 1 M. bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- und Pianoforte-Handlung (1582

Hodam & Ressler, Danzig,
Maschinenlager,
Feldeisenbahnen, Locomobilen, Dreschmaschinen, sowie jede Maschine für Landwirthschaft und Industrie.
Kataloge, Kostenanschläge gratis.

Brief erhalten, bin gesund, besten Gruß. **M . . th .**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.